Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Nr. 142 **Bromberg,** Sonntag, den 23. Juni 1935. **59. Jahrg.**

Das Flotten-Abkommen

in polnischer Beleuchtung.

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

An Hand von einigen Pressestimmen haben wir schon gestern auf das große Interesse hingewiesen, das dem deutsch-englischen Flottenabkommen von der polnischen Presse entgegengebracht wird. Die Betrachtung, die das der Regierung am nächsten stehende Blatt, die „Gazeta Polska", diesem Pakt widmet, ist mit einem kräftigen Beisatz von spöttischer Schadenfreude geschrieben. Was dem offiziösen Blatt eine besondere Befriedigung verursacht, ist der offenbare Zusammenbruch der in hochtrabenden Phrasen anempfohlenen Konstruktionen von allerlei Sicherheitspakten, welche Europa das ersehnte Heil eines dauernden Friedens bringen sollten. Im Gegensatz zu diesen feierlichen Empfehlungen ist ein Abkommen, das gerade zum „verachteten biletaralen Typus" gehört, zwischen Großbritannien und Deutschland zustande gekommen. Es ist leicht — so spöttelt das Blatt — kollektiven Idealismus aus der Ferne zu treiben und wenn es um fremde Angelegenheiten geht. Doch genügte ein einziger konkreter deutscher Vorschlag, der die näheren und eigenen Interessen Englands betraf, um ein Umwechseln auf schmälere, aber sichere Gleise zu bewirken.

Das Blatt scheint nicht ohne heiteres Interesse den spannenden Gegenzügen entgegenzusehen, welche Englands Partner von Stresa jetzt machen werden. „Die interessierten Staaten werden — so heißt es bissig — natürlich nicht mit verschränkten Armen zuschauen. Es wird ein neues Wettrüsten beginnen; England wird ebenfalls an ihm teilzunehmen genötigt sein — **und daraus wird auch Deutschland innerhalb der Grenzen seiner 35 Prozent seinen Vorteil ziehen.**"

Das führende polnische Regierungsorgan erwähnt dann die von den englischen Publizisten zur Begründung des Flottenpaktes mit Deutschland angewandten Argumente, nimmt sie tolerant zur Kenntnis, kann es sich aber nicht versagen, folgendes zu bemerken:

„Hier zeigt sich eben die Kehrseite der Medaille, die zu Ehren der internationalen Zusammenarbeit in Genf, Stresa usw. geprägt wurde. **Mit dem Augenblick, da es sich um die wesentlichsten Dinge handelt, geht das Kollektivum der großen Mächte in Stücke, und jede Macht läßt sich von den eigenen Interessen leiten. Man kann von England nicht verlangen, daß es in dieser Hinsicht eine Ausnahme bilden soll.**"

Das Blatt verspricht sich, ohne es direkt zu sagen, schließlich von der durch England eingeleiteten Abkehr von der Kollektiv-Pakt-Fiktion nur Gutes für die internationalen Verhältnisse. Das kommt in den Schlußsätzen der Betrachtung zum Ausdruck: „Das englisch-deutsche Abkommen — urteilt die „Gazeta Polska" zusammenfassend — verdient die besondere Aufmerksamkeit der internationalen Kreise, welche sich gegenüber allen verwickelten und vielseitigen Konzepten von zweifelhaftem Wert skeptisch verhalten. Indem die englische öffentliche Meinung das Abkommen verteidigt, tritt sie mittelbar für den Bilaterismus, d. h. für das (in England) noch kürzlich geringgeschätzte, jedenfalls nicht genügend bewertet System der Zweiseitigkeit ein, als den einfachsten Weg zur Festigung des Friedens von Grund auf und innerhalb der Grenzen der Möglichkeit".

Das Organ der Großindustrie, der „Kurjer Polski" stellt ein Horoskop bezüglich der weiteren Entwicklung der Dinge auf und entwickelt folgende interessante Auffassung:

„Die Beunruhigung Frankreichs durch das Londoner Abkommen ist eine sehr ernsthafte. Es ist zwar eine bekannte Sache, daß Großbritannien im Bereich der Seerüstungen sich niemals durch internationale Abmachungen gebunden fühlte und auf diesem Gebiete stets seinen eigenen Weg ging, — trotzdem hat das Ergebnis der unmittelbaren zwischen Berlin und London geführten Gespräche in Paris einen ungeheuren Eindruck hervorgerufen und wird sich auf die weitere Entwicklung der internationalen Politik auswirken. Man kann das wenden und drehen und erklären, wie man will; doch bleibt die Tatsache bestehen: **Großbritannien setzte seine gewichtige Unterschrift unter ein Dokument, das den V. Teil des Versailler Vertrages durchstreicht und hat mit seinem ganzen staatlichen Ansehen Deutschland in dessen Kampfe um die volle Gleichberechtigung im Bereich der Rüstungen moralisch unterstützt.** Schon aus diesem Grunde bildet das Londoner Abkommen — man muß dies offen und ausdrücklich zugeben — einen Wendepunkt in der internationalen Politik.

Es unterliegt keinem Zweifel, oder es steht jetzt wenigstens zu erwarten, **daß dem Londoner Abkommen ein Einvernehmen mit Italien und dann, in näherer oder fernerer Zukunft, ein Einvernehmen mit Frankreich folgen wird.** Wer weiß, ob wir nicht wiederum in eine Stresemann'sche Periode treten?

„Schon die Anwendung dieses Namens könnte darauf hinweisen, daß die Änderung, welche wir gegenwärtig auf dem Gebiet der internationalen Politik beobachten, tiefer reicht, als es auf den ersten Blick hin scheinen könnte. Man muß sich doch darüber klar sein, daß das in London erzielte Abkommen nicht dank der von Großbritannien gemachten Zugeständnisse, sondern dank der Zugeständnisse, die Deutschland machte, zustande gekommen ist. Das Deutsche Reich hat, nachdem es einen entscheidenden Schritt im Bereiche der Rüstungen getan hatte, daß es die Abrüstungsklauseln des Versailler Vertrages durchstreicht, ziemlich plötzlich die Linie der Herausforderung der Westmächte verlassen und sofort **die Suprematie Großbritanniens auf der See anerkannt** — vor dem Jahre 1914 war die Frage dieser Anerkennung eine der Ursachen des Weltkrieges — und **so betritt das Reich gegenwärtig den Weg der Organisierung eines friedlichen Zusammenlebens mit den westlichen Mächten.**

„Da dieser Weg vor allem in den Absichten Englands lag, und da er in erster Reihe das Ziel seiner Außenpolitik war, steht eine gewisse Revision der Methoden, Mittel und Ziele dieser Politik zu erwarten. Das Londoner Abkommen ist die erste Ansage (dieser Revision)."

Wir haben zwei ernst zu nehmende, den sachlichen Standpunkt wahrende Stimmen angeführt. Aber die polnische Presse erfreut sich einer gewissen Farbenbuntheit, die dem Londoner Pakt gegenüber ebenfalls zu ihrem Recht kommen will. Auch jene Leute, die nur Unheil künden, haben sich zum Wort gemeldet; sie mögen ebenfalls angehört werden. Ihrem Metier gemäß gefallen sie sich in Übertreibungen.

Der klerikale „Kurjer Warszawski" beginnt seine Betrachtung des „Erfolgs Hitlers in London" mit folgendem gegen England geführten Keulenschlag: „Das . . . englisch-deutsche See-Abkommen ist von kriegstechnischer, politischer und moralischer Bedeutung. Es erscheint unzweifelhaft, daß England durch den Abschluß desselben einen ungemein schweren Fehler (!) von jedem der oben erwähnten Gesichtspunkte aus begangen hat." Das Blatt versichert, daß Frankreich jetzt an den weiteren Ausbau seiner Flotte herangehen und daß Sowjetrußland diesem Beispiel folgen werde.

Durch das deutsch-englische Abkommen werde also das Wettrüsten gefördert werden. Denn, wenn Frankreich seine Flotte vergrößert, werde „die deutsche Admiralität dasselbe Recht auch für sich fordern", worauf Deutschland berechtigt sein wird, seine Flotte bis zur Norm von 35 Prozent automatisch zu erhöhen. Das Blatt leistet sich dann eine Moralpredigt an die Adresse Englands, — ein Vergnügen, das wohlfeil und unschädlich ist.

Eine andere Kassandra stellt im „Goniec Warszawski" fest, „**daß jetzt Deutschland ein Übergewicht über Frankreich auf den europäischen Meeren, insbesondere auf der Nordsee und im Baltischen Meere" haben wird. Rechnet man die deutsche Landarmee hinzu, dann befindet sich Deutschland auf dem Wege, „Frankreich in militärischer Hinsicht zu distanzieren und ihm das Primat der in Europa stärksten Macht zu entreißen".**

„**Für Polen** — so entdeckt der Seher weiter — **hat das englisch-deutsche Seeabkommen eine ungeheure Bedeutung.** Vor allem auf der Ostsee, wo die deutsche Flotte eine noch größere Überlegenheit über die Seekräfte der am Baltischen Meer gelegenen Staaten, also auch über die kleine polnische Flotte erlangen wird. Ist doch kein baltischer Staat imstande, in den Flottenwettbewerb mit Deutschland einzutreten. Sogar ein solcher Koloß, wie die Sowjets, kann gegenwärtig nicht davon träumen, auf dem Baltischen Meer eine der deutschen gleiche Flotte aufzubauen. Es sei denn, daß Frankreich den Sowjets finanziell beistehen wird . . ."

Der Unglücksprophet macht dann die polnische Volksgemeinschaft darauf aufmerksam, **daß „Deutschland in raschem Tempo die im europäischen Kriege verlorenen Positionen wiedergewinnt und sich zu einer großen Militär-**

Veränderungen in der Organisation Europas?

Der Pariser Korrespondent des Krakauer „Ilustrowany Kurjer Codzienny" hat, wie das Krakauer Regierungsorgan mitteilt, aus angeblich zuverlässiger Quelle Informationen erhalten, die davon zeugten, daß sich im Hintergrunde der bekannten Geschehnisse der letzten Tage fast auf allen Gebieten der diplomatischen Aktivität Schritte vorbereiteten, die für eine neue Organisation Europas entscheidend sein dürften.

Nach diesen Informationen wird angenommen, **daß der britische Völkerbundminister Eden konkrete Vorschläge der Deutschen Reichsregierung bezüglich der Organisierung der Sicherheit in West-, Ost- und Mitteleuropa nach Paris mitgebracht habe.** Die der Britischen Regierung durch den Botschafter von Ribbentrop vorgelegten Vorschläge sollen im besonderen den baldigen Abschluß eines östlichen Nichtangriffs-Systems und der Konsultation, sowie eines Nichteinmischungs-Paktes im Donauraum ermöglichen. Ferner halte man es für wahrscheinlich, daß die Änderung der Methode der Außenpolitik Deutschlands mit bedeutenden Personalveränderungen verbunden sein werde. Die französische Presse kündigt schon seit einigen Tagen an, **daß Adolf Hitler binnen kurzem auch das Amt des Außenministers übernehmen werde, während** Reichsaußenminister Freiherr von Neurath zum Deutschen Botschafter in London ernannt werden soll. Der „Intransigeant" meldet heute, daß die Stelle des Deutschen Botschafters in Paris Köster der Botschafter in Rom von Hassel übernehmen werde. Zum Botschafter in Rom würde der gegenwärtige Botschafter in London von Hoesch ernannt werden. Zum Schluß dieser (mit größter Vorsicht aufzunehmenden) Prophezeiungen heißt es, daß der neuernannte Botschafter von Ribbentrop die Ernennung zum Unterstaatssekretär im Außenministerium erhalten soll.

Auf die deutschen Vorschläge zurückkommend, mit denen Eden nach Paris gekommen ist, betont der Pariser Korrespondent des „Ilustrowany Kurjer Codzienny", **daß die Französische Regierung entschlossen sei, mit Berlin ohne die Vermittlung Englands zu verhandeln.** Das Blatt versichert, daß **direkte deutsch-französische Verhandlungen über die Organisation Osteuropas** auf diplomatischem Wege bereits Ende Mai eingeleitet worden seien, daß aber der erste Meinungsaustausch kein Ergebnis gezeitigt habe. Der jetzt gemilderte (?) deutsch-litauische Konflikt schaffe eine günstige Gelegenheit, die Verhandlungen wieder aktiv werden zu lassen. Das Blatt nimmt an, daß sich Ministerpräsident Laval über dieses Thema mit dem gegenwärtig in Paris weilenden Französischen Botschafter in Berlin, François-Poncet, unterhalten habe.

Der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" fügt schließlich nach englischen Quellen hinzu, daß Ende Juni Botschafter von Ribbentrop an der Spitze einer deutschen Flottendelegation in Paris eintreffen werde.

Edens Besprechungen mit Laval.

Aus Paris wird gemeldet, daß die Verhandlungen Edens mit Laval am Freitag um 11 Uhr vormittags begannen und um 1 Uhr durch ein Essen unterbrochen wurden. Am Freitag nachmittag wurden die Besprechungen auch mit dem Kriegsmarineminister Piétri fortgesetzt.

Pressevertretern gab Ministerpräsident Laval eine Erklärung ab, in welcher der freundschaftliche Charakter der Unterredung betont wird. „Wie haben uns", sagte Laval, „in voller Offenheit über das kürzlich zwischen England und Deutschland abgeschlossene Flottenabkommen ausgesprochen, wobei ich nicht verfehlt habe, die Vorbehalte, die meine Regierung zu formulieren veranlaßt war, zu wiederholen. Im übrigen haben wir die Gesamtheit der Fragen geprüft, die die gegenwärtige europäische Lage für unsere beiden Regierungen mit sich bringt und die Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Ländern anerkannt."

*

Einladung an Sowjetrußland.

Wie die Telegraphen-Agentur der Sowjetunion berichtet, hat der Englische Botschafter Lord Chilston den Außenkommissar Litwinow besucht, den er im Namen der Englischen Regierung von dem Abschluß des Flottenabkommens mit Deutschland in Kenntnis setzte und die Erklärung abgab, daß England außer mit Frankreich und Italien, mit denen es bereits verhandle, auch mit Sowjetrußland in Verhandlungen über eine Begrenzung der Seerüstungen einzutreten wünsche. Litwinow nahm die Erklärung zur Kenntnis und versprach, die Einladung Englands dem Rat der Volkskommissare zu unterbreiten.

*

Ribbentrop besucht einen Bischof.

Botschafter von Ribbentrop hatte am Donnerstag früh eine Unterredung mit dem Bischof von Chichester. Herr von Ribbentrop hat, wie die „Times" mitteilt, mit dem Bischof die deutsche Kirchenfrage erörtert.

Die polnische Delegation

für die Berliner Wirtschaftsverhandlungen.

Die polnische Delegation für die in Berlin stattfindenden deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen soll bereits am Sonnabend, dem 22. Juni, ihre Reise antreten. An der Spitze der Delegation steht der Abteilungsdirektor Sokolowski vom Handelsministerium. Weiter gehören der Delegation an: Die Leiterin der deutschen Abteilung im Handelsministerium, Frau Ciechomska, Ministerialrat Suski, der im Handelsministerium das landwirtschaftliche Dezernat inne hat, ferner vom Finanzministerium Ministerialrat Rucinski. Als besonderer Sachverständiger für deutsche Devisen-Angelegenheiten und als Vertreter des Ministeriums für Landwirtschaft und Agrarreform sind die Abteilungsdirektoren Dr. Pilof und Dr. Adam Rose der Delegation zugeteilt. Außerdem wird an den Verhandlungen der Handelsrat an der Berliner Polnischen Botschaft Dr. Rawita-Gawroński teilnehmen.

Über das Programm der Verhandlungen teilt der „Ilustrowany Kurjer Codzienny" mit, daß sie den Zweck haben, die Handelsbeziehungen zwischen den beiden Staaten allgemein auf neue Grundlagen zu stellen und den Warenaustausch zu erweitern. Besonders soll dabei auch die Frage des Devisenausgleichs behandelt werden. Die Teilnahme eines führenden Vertreters des Landwirtschaftsministeriums (Dr. Rose) ist damit begründet, daß Polen nach Deutschland vorwiegend Erzeugnisse der Landwirtschaft zu liefern hat.

macht auswächst". „Das Gewicht Deutschlands in der internationalen Politik wird immer größer werden. Damit werden auch seine Forderungen wachsen."

Zum Schluß: „. . . Das englisch-deutsche See-Abkommen, das die Macht des Reichs auf der See wiederherstellt, **können wir sehr rasch auf dem Baltischen Meer zu fühlen bekommen. Sicher wird der deutsche Druck (?) auf Danzig anwachsen,** das unter dem Einfluß Berlins neuerdings unartig zu werden beginnt. Es ist also höchste Zeit die Losung ausgehen zu lassen: **Achtung auf das Baltische Meer und auf Danzig! Schauen wir den Deutschen scharf auf die Finger!"**

Nun gut, der „Goniec Warszawski" sieht den unartigen Deutschen in mehr oder weniger artiger Form auf die Finger. Lieb Vaterland, magst ruhig sein! Am deutsch-englischen Flottenabkommen werden solche Unkenrufe keinen Deut ändert, aber auch nicht am — deutsch-polnischen Zehnjahrespakt!

Das Prestige Frankreichs ist bedroht.

Ein interessanter Aufsatz des Pariser „Temps"

Nachdem die Wirren der letzten französischen Kabinettskrisen überwunden sind, findet es der „Temps", der immerhin das repräsentative Organ der öffentlichen Meinung Frankreichs ist, für angebracht, sich an leitender Stelle ausführlich mit der grundsätzlichen Seite der in den beständigen parlamentarischen Krisen enthüllten Zustände zu beschäftigen. Er schreibt: „Ob man es will oder nicht:

der Ruf, den Frankreich in der Welt genießt, ist an den des palamentarischen Regimes geknüpft.

Man hat sich daran gewöhnt, unser Land als das Symbol einer liberalen Zivilisation anzusehen, die darin besteht, daß die größte Unabhängigkeit des Geistes sich mit der Achtung vor der politischen und sozialen Ordnung verbindet. Das war lange Zeit hindurch eine der wesentlichen Ursachen des französischen Glanzes, jenes wunderbaren Prestiges, das keine andere Nation erlangen konnte, das aber — man muß das zugestehen — nicht zögern wird, sich zu verflüchtigen und ganz zu verschwinden, wenn wir es nicht hüten. Es ist z. B. kaum zu bezweifeln, daß die politischen Krisen seit 1932 und besonders die jüngsten viel dazu beigetragen haben, die Gefahr, in der der gute Ruf unseres Landes im Auslande steht, zu vergrößern. Zwar bewilligte man uns nicht gerade das Verdienst der politischen Stabilität, aber es gab eine gewisse Grenze und man hatte sich daran gewöhnt, daß wir sie nicht überschritten. Die Parteien folgten sich in der Macht, die Minister wechselten ziemlich häufig; aber trotz allem gab es eine Überlieferung des Maßhaltens und der Klugheit, die die einen wie die anderen selten preisgaben oder doch wenigstens preiszugeben schienen. Das Abgleiten des Regimes ins Demagogische war langsam und, von ferne gesehen, bemerkte man nicht immer die Gefahr. Diesmal ist sie vor aller Augen erschienen, und dem Erstaunen darüber ist die Unruhe gefolgt.

Das Prestige unserer Nation ist bedroht, weil in einem der wenigen Länder, in denen noch das parlamentarische Gleichgewicht besteht, dieser Parlamentarismus von einer Krankheit befallen zu sein scheint.

Die Parteien halten sich nicht mehr an die traditionellen Grenzen, sie sind wie von einem Taumel befallen, und infolgedessen sind Staat und Regime bis in ihren Grundfesten erschüttert. Aber da man im Auslande Frankreich und die Demokratie nicht voneinander trennt, schadet die Krise, die diese letztere durchmacht, beträchtlich auch Frankreich selbst. Jeder Reisende, jeder Tourist, der über die Grenzen hinauskommt, wird das sofort gewahr.

Die Folgen sind schwer. Es ist leichter, ein Renomee zu verlieren als es zu erwerben. Unsere Freunde in Europa und in der Welt, alle diejenigen, die in der Demokratie und dem Parlamentarismus eine höhere politische Gestaltung erblicken und die daran auch solange nicht verzweifeln als ihr Funktionieren in unserem Lande normal bleibt, geraten in Versuchung, sich von uns abzukehren und sich anderen Idealen zuzuwenden.

Wenn die parlamentarische Demokratie selbst in Frankreich bloßgestellt ist, so denken sie, dann ist vom politischen Liberalismus überhaupt nichts mehr zu erhoffen. Weil aber Frankreich und die Demokratie ein unteilbares Ganzes sind, so erhoffen sie schließlich auch von Frankreich nichts mehr.

Und die Rückwirkung ist, daß unsere eigene äußere Sicherheit, die zu einem großen Teil auf unserem Ruf beruht, in Gefahr gerät. So kann die innere politische Krisis gleichzeitig eine verhängnisvolle Auswirkung haben für den Parlamentarismus, für die Freiheit und für die Nation."

Der „König der Könige"

bringt den Völkerbund in Verlegenheit.

Die Abessinische Regierung hat, wie DNB aus Genf meldet, den Mitgliedern des Völkerbundrates den Vorschlag unterbreitet, daß der Rat angesichts der zunehmenden Verschärfung des Streitfalles mit Italien sofort neutrale Beobachter bestimmen soll, die sich nach Abessinien begeben, um die an Italienisch-Somaliland und die anderen Kolonien angrenzenden Gebiete zu bereisen. Sie hätten die in den Grenzgebieten tatsächlich bestehende Lage zu prüfen und eine Untersuchung über alle angeblichen oder wirklichen Zwischenfälle vorzunehmen. Die Abessinische Regierung würde sich verpflichten, den Beobachtern alle Hilfe und Unterstützung für die Erfüllung ihrer Aufgabe zu gewähren und die Kosten der Untersuchung zu tragen.

Auch Italien will sich von Genf freimachen.

Das Ergebnis der deutsch-englischen Flottenbesprechungen wird von Italien gegenwärtig unter dem Gesichtspunkt der abessinischen Frage ausgedeutet und ausgelegt. Von zuständiger italienischer Seite wird die These vertreten, das Völkerbundsstatut sei in letzter Zeit dreifach gebrochen worden, einmal durch das japanische Vorgehen in Nordchina, zum anderen durch Deutschland bezüglich der Abrüstungsbestimmungen, und jetzt von England, indem es mit Deutschland das Flottenabkommen abgeschlossen habe. Aus diesen drei Präzedenzfällen folgert man in maßgebenden italienischen Kreisen das Recht, bei Italiens künftigen Vorgehen im abessinischen Konflikt ebenfalls auf den Völkerbund keine Rücksicht nehmen zu brauchen. Italien werde in der gleichen Weise handeln, wie es jetzt von England geschehen sei und erwarte infolge der jüngsten Entwicklung der Geschehnisse eine bedingungslose Unterstützung seiner Politik durch Frankreich, das sich nun in der abessinischen Frage keinesfalls mehr nach England zu richten brauche, sondern den italienischen Wünschen Rechnung zu tragen habe.

Deutschlands künftige Kriegsflotte.

Über das Stärkeverhältnis der deutschen zur englischen Flotte, wie es sich aus dem soeben abgeschlossenen Flottenabkommen ergibt, veröffentlicht die reichsdeutsche Presse jetzt nähere Einzelheiten. Die englische Flotte ist in ihrer Stärke auf den Abkommen von Washington und London aufgebaut, in denen ein Stärkeverhältnis Englands, Amerikas und Japans auf der Basis 5 : 5 : 3 vorgesehen ist, und die auch die einzelnen Schiffsklassen in ihrer Stärke festlegen. Diese Abkommen gelten bis zum 31. Dezember 1936. Da Deutschlands Flottenstärke auf 35 v. H. der englischen Flotte festgesetzt ist, ergibt sich für die einzelnen Schiffsklassen der deutschen Flotte folgende Stärke:

	Englische Flotte	Deutsche Flotte
Gesamtstärke	1 201 700 t	420 595 t
Schlachtschiffe	525 000 t	183 750 t
Schwere Kreuzer	146 800 t	51 380 t
Leichte Kreuzer	192 200 t	67 270 t
Zerstörer	150 000 t	52 500 t
Flugzeugträger	135 000 t	51 380 t

Auf Grund der heutigen deutschen Flottenstärke ergeben sich daher für Deutschland folgende Erhöhungen:

1. Schlachtschiffe: Deutschland besitzt drei Schlachtschiffe der sogenannten Deutschlandklasse („Deutschland", „Admiral Scheer", „Admiral Graf Spee") zu je 10 000 Tonnen, kann also 153 750 Tonnen nachbauen. Die bisherige Höchstgrenze des einzelnen Schiffes ist auf 35 000 Tonnen festgelegt. Danach könnte Deutschland mindestens 4 Schlachtschiffe bauen (die Resttonnage kann in den einzelnen Schiffsklassen ausgeglichen werden). Bei einer Höchstgrenze von 25 000 Tonnen für das Schiff, wie sie von Deutschland angestrebt wird, könnte das Reich noch sechs Schlachtschiffe bauen.

2. Schwere Kreuzer. Da Deutschland keine schweren Kreuzer besitzt und die Höchstgrenze hier 10 000 Tonnen beträgt, kann Deutschland fünf Schwere Kreuzer bauen.

3. Leichte Kreuzer. Deutschland besitzt 6 Leichte Kreuzer mit insgesamt 35 400 Tonnen (Königsberg, Karlsruhe, Emden, Köln, Leipzig, Nürnberg). Es kann also etwa 32 000 Tonnen nachbauen, beispielsweise 8 Kreuzer zu 4000 Tonnen oder 5 Kreuzer zu 6000 Tonnen.

4. Zerstörer. Da Deutschland 12 Boote zu je 800 Tonnen besitzt, kann es noch rund 43 000 Tonnen bauen. Hier ergibt sich außerdem auf Grund des Abkommens von London die Möglichkeit, an Stelle der Zerstörer Leichte Kreuzer zu bauen.

5. Flugzeugträger. Die Höchstgrenze beträgt zurzeit 27 000 Tonnen für einen Flugzeugträger, England tritt aber für Beschränkung auf 22 000 Tonnen ein. Da Deutschland keinen Flugzeugträger besitzt, könnte es zwei bauen.

6. Für Unterseeboote ist eine besondere Regelung vorgesehen. Deutschland hat das Recht, die gleiche U-Boots-Tonnage zu haben wie England. Das wären 52 700 Tonnen. **Dadurch darf aber nicht das Verhältnis der gesamten Flotten von 35 : 100 überschritten werden. Deutschland hat sich aber bereit erklärt, wenn nicht besondere Umstände vorliegen, sich mit einer Tonnage von 45 Prozent der englischen zu begnügen.** Das würden 23 700 Tonnen sein. **Deutschland baut zurzeit 12 U-Boote zu je 250 Tonnen.** Die Höchstgrenze für U-Boote ist nach dem Londoner Vertrag 2000 bis 2800 Tonnen.

Diese Aufstellung zeigt, in welch großem Ausmaß die Fesseln von Versailles gesprengt sind. Wie der Aufbau der Flotte tatsächlich durchgeführt werden wird, hängt im einzelnen noch von den Flottenkonferenzen ab, die im nächsten Jahre fällig sind, und die einen Einfluß auf die Stärke der englischen Flotte haben können.

Am Mittwoch Volkstag in Danzig.

(Von unserem Danziger Mitarbeiter.)

Am Mittwoch, 26. Juni, wird der Volkstag zu einer Vollsitzung zusammentreten. Es liegen die von dem Präsidenten des Senats Greiser in seiner Regierungserklärung am 12. 6. angekündigten Gesetzentwürfe vor, die die Regierung dem Volkstag zur Abstimmung darüber unterbreitet. Es handelt sich um zwei verfassungsändernde Gesetze zu Artikel 49 der Verfassung.

In dem ersten Gesetzentwurf handelt es sich um die vorzeitige Versetzung von Lehrern und Beamten in den Ruhestand. Das Gesetz besagt, daß Lehrer und Beamte, wenn es das Interesse des Staates verlangen sollte, vorzeitig, auch wenn sie noch nicht dienstunfähig sind, in den Ruhestand versetzt werden können. Die Stellen, die aus diesen Gründen frei geworden sind, dürfen nicht anderweitig neu besetzt werden. Die betreffenden Beamten müssen bis zum 31. März 1936 in den Ruhestand versetzt worden sein. Das gleiche gilt auch für Ehrenbeamte.

Der zweite Entwurf über die Rechtsstellung von Beamten besagt, daß die Beamten, die Anspruch darauf haben, in ihren Bezügen nicht schlechter gestellt zu sein, als die Beamten im Reich oder in Preußen, diese Ansprüche für die Zeit bis zum 31. Mai 1940 nicht geltend machen können. Diese verfassungsändernden Gesetze bedürfen Zweidrittel der Mehrheit des Volkstages; die Nationalsozialisten verfügen über 60 Prozent der Stimmen. Es müßten also noch einige Stimmen der Opposition dem Gesetzentwurf zustimmen.

Dem Volkstag liegt jetzt im Druck der Antrag auf Volkstags-Auflösung vor, der in der letzten Volkstags-Sitzung am 12. Juni von dem Zentrumsabgeordneten Stachnik eingebracht wurde. Der Antrag ist unterzeichnet von dem Zentrum, der (deutschnationalen) Gruppe Weise und von der Sozialdemokratischen Partei.

Korfanty bleibt Vorsitzender seiner Partei.

Auffallende Demonstration der Christlichen Demokraten.

Warschau, 22. Juni. (OE.)

Die Partei der Christlichen Demokraten hat auf ihrem in Czenstochau abgehaltenen Parteitag den Beschluß gefaßt, die Führung der Partei auch weiterhin in Korfantys Händen zu belassen. Korfanty befindet sich gegenwärtig im Auslande. Die Wiederwahl, wie auch die Ovationen, die der Parteitag seinem abwesenden Parteiführer bei der Wiederwahl darbrachte, lassen vermuten, daß Korfanty, dessen vollständiges Verschwinden aus dem politischen Leben bereits voreilig angekündigt worden war, jetzt nach dem Tode des Marschalls Pilsudski seine politische Tätigkeit mit erneuter Energie wieder aufnehmen will. Die Einstellung des Parteitages der Christlichen Demokraten zur Regierung und zum Regierungsblock war durchaus feindselig. Die Christlichen Demokraten sind entschlossen, in ihrer oppositionellen Haltung zu verbleiben.

Besonders soll die neue Wahlordnung bekämpft werden. Über die zahlreichen Austritte aus der Partei ging der Parteitag ziemlich leicht hinweg. Es wurde dazu in der Weise Stellung genommen, daß man das Ausscheiden unzuverlässiger Mitglieder als eine Befreiung der Partei von unnützem Ballast auffassen müsse. In den Regierungskreisen hat diese Tagung besonderes Aufsehen erregt. Dies erklärt sich aber nicht durch die Wiederwahl Korfantys und die oppositionellen Reden auf dem Parteitage, die der Regierungspresse wenig beachtlich erscheinen. Der Parteitag der Christlichen Demokraten hat aber auch den Beschluß gefaßt, die Bischöfe Losinski von Kielce und Lukomski von Lomza durch Begrüßungstelegramme zu ehren. Es sind dies die Bischöfe, die durch ihre demonstrative Stellungnahme gegen die Trauerfeier für Pilsudski in weitesten Kreisen Entrüstung erregt haben. Daß die Christlichen Demokraten diesen Bischöfen eine Ehrung erweisen, wird als eine höchst auffallende Demonstration aufgefaßt und in Warschau viel besprochen.

*

Vor dem Prozeß gegen die Pieracki-Mörder.

In Warschauer Gerichtskreisen ist das Gerücht verbreitet, daß die Verhandlung gegen die Mörder des Innenministers Pieracki Mitte August dieses Jahres beginnen wird. Der Prozeß sollte bereits im Mai stattfinden, der Termin wurde jedoch mit Rücksicht auf die Notwendigkeit, einige Einzelheiten der Untersuchung zu ergänzen, verschoben.. Wie wir seinerzeit meldeten, befinden sich alle Komplicen dieses verabscheuungswürdigen Verbrechens mit Ausnahme des eigentlichen Mörders, dem es gelang, nach dem Auslande zu entkommen, in Haft.

Zu der Verhandlung, die in Warschau stattfinden wird, sollen sehr viele Zeugen, vor allem aus Galizien, geladen werden.

*

Polenfahrt junger deutscher Juristen.

Mitglieder der Reichsgruppe Jungjuristen des NS-Juristenbundes unter Leitung des Reichsgruppenleiters der deutschen Jungjuristen, Regierungsrat Rühle, unternehmen, wie aus Berlin gemeldet wird, dieser Tage eine Freundschaftsfahrt nach Polen, um sich mit Vertretern des Obersten Rats der polnischen Referendar-Vereinigung über eine weitere Zusammenarbeit zu unterhalten und staatliche Einrichtungen der Rechtspflege zu besichtigen.

Deutsches Reich.

Glückwünsche an Hugenberg.

Der Führer und Reichskanzler hat an Reichsminister a. D. Geheimrat Hugenberg folgendes Glückwunschtelegramm gerichtet: „Hochverehrter Herr Geheimrat! Zu Ihrem heutigen 70. Geburtstage spreche ich Ihnen meine aufrichtigsten Glückwünsche aus. Ich erinnere mich hierbei Ihrer stets treuen nationalen Gesinnung, gedenke in Anerkennung und Dankbarkeit Ihrer Mitarbeit im Dienste des Wiederaufbaues Deutschlands. Mit herzlichen Grüßen Ihr Adolf Hitler."

Reichsminister Dr. Göbbels sandte an Geheimrat Hugenberg zu seinem 70. Geburtstag das folgende Telegramm: „Zu Ihrem Geburtstag übersende ich Ihnen, sehr verehrter Herr Geheimrat, dem aufrechten Patrioten, meine herzlichen Glückwünsche. Möge auch weiterhin Ihre ganze Kraft dem Dienst an einem freien und souveränen Deutschland gewidmet sein. Mit Heil Hitler! Dr. Göbbels."

Reichsminister Dr. Frick hat an Geheimrat Hugenberg zu seinem 70. Geburtstag folgendes Telegramm gesandt: In Erinnerung an die Jahre gemeinsamen Kampfes gegen die Systemherrschaft und für Deutschlands Erneuerung sendet Ihnen zum 70. Geburtstag herzliche Glückwünsche Dr. Frick.

*

Torgler schreibt Erinnerungen?

Schon seit einigen Tagen geht durch die polnische Presse eine nunmehr auch von reichsdeutscher Seite bestätigte Nachricht, daß Torgler, der ehemalige Vorsitzende der Kommunistischen Fraktion im Reichstage, der in dem bekannten Reichstagsbrandprozeß zusammen mit den drei Bulgaren freigesprochen wurde, aber nachher in Schutzhaft behalten worden war, auf freien Fuß gesetzt worden sei. Angeblich soll Torgler, der sich zum Nationalsozialismus bekehrt habe, seine Erinnerungen schreiben, in denen er ausführlich die kommunistische Parteipolitik in Deutschland vor der Übernahme der Macht durch Hitler schildern will.

Nicht den Zusammenhang verlieren!

Die Mahnung eines Landesbauernführers.

Verschiedene deutsche Landesbauernschaften wenden sich an das Landvolk mit der Mahnung, nicht, wie es noch immer vielfach üblich sei, zu Beginn der Sommerarbeiten die Zeitungen abzustellen und sie erst wieder zu Anfang des Winterhalbjahres zu beziehen. So führt der braunschweigische Landesbauernführer aus:

Das Abbestellen der Zeitungen ist kurzsichtig, denn mehr als je ist es gerade auch für den bäuerlichen Menschen in unserer Gegenwart sowohl Notwendigkeit wie auch Pflicht den Zusammenhang mit den politischen und wirtschaftlichen Geschehnissen nicht zu verlieren. Insbesondere seien Bauern und Landwirte daran erinnert, daß sie am Wiederaufbau arbeiten und schon deshalb auf dem laufenden bleiben müssen. Jeder halte seine Zeitung im Sommer ebenso wie im Winter."

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unseren Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 22. Juni.

Heiter und warm.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet heiteres, schwachwindiges und warmes Wetter ohne Niederschläge an.

Sommeranfang

Heute haben wir den längsten Tag des Jahres und mit ihm tritt kalendermäßig der Sommer in seine Rechte. Die Sonne ging heute um 3.36 Uhr auf und geht erst um 20.26 unter. Der Morgen brachte nach den letzten trüben Tagen herrliches Sonnenwetter, das uns hoffentlich den ganzen Sommer über beschieden bleiben wird. Denn es mutet immerhin etwas überraschend an, daß wir schon den längsten Tag haben sollen, daß das Jahr sich wiederum neigt, denn bisher konnte von warmer Witterung, ja sogar von einem prächtigen Frühling nicht die Rede sein.

Diakonenprüfung in Zinsdorf.

Am 18. und 19. Juni fand in der Diakonenanstalt in Zinsdorf die 6. Diakonenprüfung statt. Den Vorsitz der Prüfungskommission führte Konsistorialrat Hein aus Posen. Zur Prüfungskommission gehörten außerdem noch folgende Herren: P. Brummack-Posen, P. Dinkelmann als Anstaltsleiter und Hausvater Martin-Zinsdorf. Alle neun Kandidaten haben ihre Prüfung bestanden. Es sind dies folgende: Friedrich Newezersal, Johann Müller, Adolf Bisanz, Otto Rauhut, Wilhelm Kriese, Otto Reinberger, Berthold Guhling, Leo Pyszczuk und Theodor Meßlin. Diakon Pyszczuk wird in der evangelischen Bewegung in der früheren Ukraine arbeiten.

Am Sonntag, dem 23. Juni d. J. findet die feierliche Einsegnung der Diakone in der evangelischen Kirche zu Zinsdorf statt. Gleichzeitig feiert die Diakonenanstalt an diesem Tage ihr zehnjähriges Jubiläum; sie wurde im Jahre 1925 durch Pfarrer Dinkelmann gegründet. Die Diakone werden außer Pyszczuk in den Dienst der evangelisch-unierten Kirche in Posen-Pommerellen gestellt.

§ **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst** haben bis zum 24. d. M. früh: Piasten-Apotheke, Elisabethmarkt (Plac Piastowski), und Goldene Adler-Apotheke, Friedrichsplatz (Stary Rynek, Marsz. Pilsudskiego) 1: vom 24. bis 30. d. M.: Schwanen-Apotheke, Danzigerstraße 5, Bleichfelder Apotheke, Danzigerstraße 91 und Altstädtische Apotheke, Friedrichstraße (Długa) 39.

§ **Die Nationaltrauer,** die für die Zeit von sechs Wochen aus Anlaß des Hinscheidens des Marschalls Józef Piłsudski angeordnet war, ist am Sonntag, dem 23. d. M., um 8.45 Uhr abgelaufen.

§ **Das Städtische Stadion** hat auf Grund eines Beschlusses der Stadtverwaltung den Namen „Stadion Im. Marsz. Piłsudskiego" (Marschall-Piłsudski-Stadion) erhalten.

§ **Achtung, Rinkau-Freunde!** In dem Sommerfahrplan sind auch zwei Sonderzüge nach Rinkau eingetragen und zwar von Bromberg abgehend um 16.10 Uhr und um 20.30. Diese Züge verkehren vom 19. 5. bis 1. 9., jedoch nur an Sonn- und Feiertagen. Desgleichen verkehren die Rinkauzüge von dort nach Bromberg, die hier um 16.36 und 20.56 einlaufen, nur an Sonn- und Feiertagen.

§ **Noch eine große Tagung in Bromberg.** Vom 25. bis 28. Juni wird in Bromberg und in Inowrocław die 17. Tagung der Gas- und Wasserwerksbeamten stattfinden. Die Eröffnung der Tagung erfolgt am 26. Juni in Bromberg, worauf bis zum 27. einschließlich die Beratungen der einzelnen Abteilungen stattfinden sollen. Am 28. Juni werden diese Beratungen in Inowrocław fortgesetzt. Eine Reihe von interessanten Vorträgen über das Verwaltungs-, Tarif- und Wirtschaftswesen der Gaswerke, über Erdgas, über Fragen der Wasserversorgung der Städte, das Gesundheitswesen usw. werden gehalten. Während der Tagung findet eine Ausstellung „Gas und Wasser" statt, die im Kopernikus-Gymnasium bei freiem Eintritt in der Zeit vom 25.—28. Juni zu besichtigen ist. Während der Tagung wird die Postdirektion im Kopernikus-Gymnasium ein Postamt zur Entgegennahme von Postsendungen einrichten.

§ **Der Militärattaché der Deutschen Botschaft,** General Schindler, traf gestern im Auto von Warschau kommend, hier ein. Infolge einer kleinen Panne nahm General Schindler, der sich in Begleitung eines englischen Offiziers befand, für kurze Zeit im Hotel Adler Aufenthalt. Der Leiter des Ersten Polizeikommissariats, Kommissar Markuszewski, begab sich auf die Nachricht von dem Eintreffen des deutschen Militärattachés sofort in das genannte Hotel, um den Herren Unterstützung und Hilfe angedeihen zu lassen. Nach einem kurzen Aufenthalt, und nachdem General Schindler sich für das Entgegenkommen von seiten der Behörden bedankt hatte, setzte er seine Reise fort.

§ **Einen dreisten Diebstahl** verübten unbekannte Diebe auf der Bärenstraße (Niedzwiedzia). Dort hatte Franciszek Sobolewski Pferd und Wagen einen Augenblick ohne Aufsicht gelassen, was die Spitzbuben benutzten, um mit dem Fuhrwerk, das einen Wert von 312 Złoty ausmachte, spurlos zu verschwinden.

§ **Während einer Schlägerei** vor dem Restaurant Węglewski in der Kirchenstraße (Teofila Magdzińskiego), die zwischen Betrunkenen entstanden war, wurde die Fensterscheibe in der Restauration zertrümmert.

§ **Bodendiebe** entwendeten Wäsche von dem Boden des Hauses Roonstraße (Kołłątaja) 5 zum Schaden des Gabriel Cielaszyk. — Marta Sobkowiak, Petersonstraße 11 wohnhaft, meldete der Polizei den Diebstahl eines Damenmantels. — Dem Kaufmann Edmund Treter, Karlstraße (Warszawska) wurden durch systematischen Diebstahl für etwa 1000 Złoty Anzugstoffe gestohlen.

§ **Einen empfindlichen Verlust** erlitt der Kaufmann Wilhelm Lindemann, wohnhaft in Culmsee (Chełmża). Dem Kaufmann wurde auf dem hiesigen Bahnhof, als der Zug, in dem er fuhr, Aufenthalt hatte, von einem geschickten Taschendieb eine Brieftasche gestohlen, in der sich 240 Złoty, 70 Rm., 60 Dz. Gulden, zwei Personalausweise, sowie zwei Ausweise über die polnische Staatsangehörigkeit befanden. Der bestohlene Kaufmann meldete den Diebstahl der Polizei, die sofort eine energische Nachforschung nach dem Taschendieb eingeleitet hatte, jedoch ohne Erfolg.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) brachte sehr viel Verkehr, jedoch wurde nicht außergewöhnlich gekauft. Besonders stark angeboten war Land- und Molkereibutter. — Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,00—1,10, Landbutter 0,90—1,00, Tilsiterkäse 1,30—1,40, Weißkäse 0,20—0,25, Eier 0,95—1,00, Weißkohl 0,40, Blumenkohl 0,15—0,40, Tomaten 1,70, Zwiebeln 0,05, Kohlrabi 0,15, Mohrrüben 0,10—0,20, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,10, Gurken 0,40, Salat 0,05, Spargel 0,35, Suppenspargel 0,10—0,15, Rharbarber 0,30, Stachelbeeren 0,30, Kirschen 0,60—0,70, Gartenerdbeeren 0,60—0,70, Walderdbeeren 1,00, Hühner 2—3,50, Hühnchen 1—1,50, Tauben 1,00, Speck 0,60, Schweinefleisch 0,40—0,60, Kalbfleisch 0,60—0,90, Hammelfleisch 0,40—0,60, Aale 1—1,20, Hechte 0,80—1,20, Schleie 0,60—0,9, Karauschen 0,50—1,00, Barse 0,40—0,80, Plötze 0,40, Bressen 0,40—0,80, Krebse 1,50—2,50.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Freundinnen-Verein. Montag, den 24. d. M., Mitgliederzusammenkunft nachmittags 4 Uhr Elysium-Garten. (2091

Feuerreigen.

Leben, nun lacht!
Liebe, nun erwacht!
Licht, tu die Augen auf!
Roll, Rad! Roll herauf!

Liebe, nun erwacht!
Leben, nun lacht!
Licht, tu die Augen auf,
Roll, Rad, roll den Lauf!
Flamme herauf!

Rolle, Rad, rolle rund!
Alles hohe Werk wird kund.
Alles Werk wird kund.
Und geschlossen ist der Bund.

Roll, Rad, roll im Lauf!
Flamme herauf!
Roll, Rad, roll rundum!
Alles hohe Werk wird stumm.

Alles Werk ist stumm.
Roll ... rundum ...

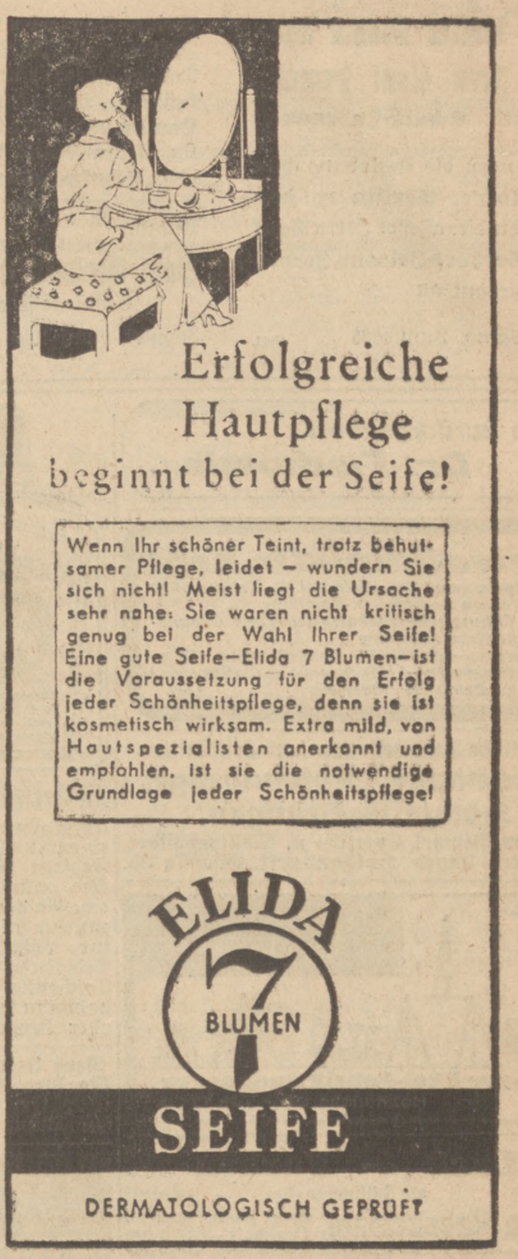
Richard Euringer.

V **Argenau** (Gniewkowo), 20. Juni. In der letzten Nacht drangen Diebe in die Wohnung des Bäckermeisters Friedrich Zemisch ein, die es scheinbar nur auf Geld abgesehen hatten, da sie eine goldene Uhr und im Eßzimmer zahlreiche Silbersachen unberührt ließen. Sodann ließen sie im Laden sämtliche Schokolade und ca. 50 Złoty Bargeld mitgehen und konnten schließlich unbemerkt entkommen. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet. — Auf dem Gute Ostrowo erbrachen noch nicht ermittelte Diebe eine Scheune, um Kartoffeln zu stehlen. Nachdem sie die mitgebrachten Säcke bereits gefüllt hatten, wurden sie vom Nachtwächter bemerkt und ergriffen auf ihren Rädern die Flucht.

Der letzte gut beschickte Wochenmarkt brachte folgende Preise: Butter 0,90—1,00, Eier 0,80—0,90, Kartoffeln 1,50—1,80 Złoty pro Zentner. Absatzferkel waren zahlreich aufgetrieben und kosteten 8—14 Złoty pro Paar. Läufer wurden mit 18 bis 24 Złoty pro Paar gehandelt.

* **Fordon,** 22. Juni. Der letzte Wochenmarkt brachte bei guter Beschickung und gutem Besuch Butter zu 0,80—1, Eier zu 0,80—0,90. Suppenhühner kosteten 1,50—2, Hühnchen pro Paar 1—1,60. Kohlrabi brachte pro Bund 0,15, Gurken das Pfund 0,30, Gartenerdbeeren das Pfund 0,40 bis 0,50.

z. **Inowrocław,** 22. Juni. Im Anschluß an die Neuwahlen zum Kreisausschuß fand eine zweite Sitzung statt, bei welcher Starost Wilczek einen eingehenden Bericht über die Finanzlage des Kreises Inowrocław erstattete, woraus entnommen werden konnte, daß das vergangene Budgetjahr mit einem Überschuß von über 70 000 Złoty abschloß. Es wurde sodann die Änderung der Kreis- und Gemeindegrenzen einstimmig beschlossen, wie es die Ausführungsbestimmungen zu dem neuen Selbstverwaltungsgesetz erfordern. Hierauf wurde das Reglement für die Landwirtschaftskommission angenommen. Ferner wurde beschlossen, die Kreisangestellten aus der Sozialen Versicherungsanstalt abzumelden und ihnen ärztliche Hilfe im eigenen Bereich auf Grund des beschlossenen Statuts zu erteilen. Beschlossen wurde sodann das neue Statut betr. Einziehung der Hundesteuer. Zum Schluß nahm der Kreistag Kenntnis von den Ausgaben aus dem „unvorhergesehenen" Kredit, vom Kassenbericht der Kommunalen Kreissparkasse, sowie von den Budgetüberschreitungen im verflossenen Wirtschaftsjahr, die keinen Schaden für den Kreis ergaben.



ss. **Mogilno,** 19. Juni. Am Sonnabend kam es auf der Chaussee in der Nähe des Gutes Scheglin zwischen zwei Kraftfahrzeugen zu einem Zusammenstoß, und zwar raste der aus der Stadt nach Trlong zurückkehrende Wojt Gąsiorowski in vollem Tempo mit seinem Motorrad auf das Auto der militärischen Organisation in Mogilno. Die Folgen waren furchtbar. Außer inneren und äußeren Körperverletzungen erlitt der Motorradfahrer einen schweren rechten Beinbruch. Das Motorrad wurde vollständig zertrümmert und das Auto schwer beschädigt. Die Schuld wird dem Verunglückten zugeschrieben, der nicht einmal die Genehmigung bzw. Fahrerlaubnis besitzt.

i **Nakel,** 21. Juni. Auf dem letzten Wochenmarkt. der gut beschickt war, kosteten Eier 0,75—0,80, Butter 0,80 bis 0,90. Erstmalig waren Walderdbeeren zu 0,50 angeboten. Gartenerdbeeren kosteten 0,60—0,80, Stachelbeeren 0,20—0,30. Die ersten Tomaten wurden mit 2,40 das Pfund angeboten.

♧ **Posen,** 21. Juni. Vor der hiesigen Strafkammer wurde ein längere Zeit in Anspruch nehmender Prozeß wegen Aktenvernichtung und Bestechung gegen den früheren Staatsanwaltschaftssekretär Kasimir Streich und Gen. von hier zu Ende geführt. Das Urteil lautete gegen den Hauptangeklagten Streich auf 2 Jahre und 6 Monate Gefängnis und 5 Jahre Ehrverlust. Die Mitangeklagten Johann Woźniak, Sigismund Jurkowski, Ludwik Krzymiński und Theophil Kosterwa wurden zu Gefängnisstrafen von 1 Jahr bis zu 6 Monaten Gefängnis und zu entsprechenden Geldstrafen verurteilt. Die beiden Angeklagten Franz Trawiński und Roman Silski wurden freigesprochen.

♧ **Posen,** 21. Juni. Der erste Landesstarost in Posen nach der politischen Umgestaltung Dr. Wacław Wyczyński ist hier gestern im Alter von 84 Jahren gestorben. Er war lange Jahre Rechtsanwalt und Notar in Strasburg in Pommerellen.

Die Posener Verkehrspolizisten tragen seit einigen Tagen weiße mit einem roten Kreise versehene Überzugmanschetten, um sie den Kraftwagen- und Motorradfahrern schon von weitem sichtbar zu machen.

Die Ehefrau des in der fr. Bachstraße 28 wohnhaften Eisenbahners Pilicki, die seit längerer Zeit nervenleidend ist, stürzte sich in einem unbewachten Augenblick aus dem Fenster ihrer Wohnung und erlitt außer einer schweren Gehirnerschütterung einen Wirbelsäulenbruch und wurde dem Eisenbahnkrankenhause zugeführt.

Wasserstand der Weichsel vom 22. Juni 1935.

Krakau — 3,00 (— 3,03). Zawichost + 1,38 (+ 1,48). Warschau + 1,28 (+ 1,14). Plock + 0,94 (+ 0,97). Thorn 0,97 (+ 1,01). Fordon + 1,07 (+ 1,12). Culm + 0,85 (+ 0,88). Graudenz + 1,11 (+ 1,16). Kurzebrak + 1,32 (+ 1,38). Piekel + 0,48 (+ 0,53). Dirschau + 0,50 (+ 0,57). Einlage + 2,34 (+ 2,36). Schiewenhorst 2,58 (+ 2,48). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund". und „Die Scholle" Nr. 25.

Heute: „Illustrierte Weltschau" Nr. 25.

Walter Osman und Frau Anni Osman
geb. **Schultz-Fademrecht**

zeigen die Verlobung ihrer Tochter **Christa** mit dem Studienassessor Herrn **Paul Gerhard Zelasny**, Zoppot, hiermit an

Salno, Juni 1935 4941

Meine Verlobung mit Fräulein **Christa Osman**, Tochter des Rittergutsbesitzers Herrn **Walter Osman** und seiner Gemahlin, Frau **Anni Osman** geb. **Schultz-Fademrecht**, Salno, gebe ich hiermit bekannt

Paul Gerhard Zelasny
Studienassessor

Zoppot, Juni 1935

Bin zurückgekehrt.
4924 **Dr. Fischoeder.**

PrivatklinikDr. Król
Bydgoszcz. Plac Wolności 11 :: Telefon 1910
a) Innere und Nerven-Abteilung
b) Chirurgisch-gynäkologische und Geburtshilfliche Abteilung
Röntgen-Institut. Elektrotherapie (**Diathermie** — Höhensonne — Sollux usw.)
Medizinische Bäder etc. 4430

Sämtliche Tageszeitungen und Zeitschriften
Lesemappe, Notenabzüge, Hochzeitszeitungen, 4517
Kautschukstempel, Emaille- u. Messingschilder.
Annoncen-Exped Holtzendorff, Gdańska 35.



Lack — Farben
en gros am billigsten bei **detail**
Leon Rzeszewski, Bydg., Marsz. Focha 14. Telefon 14—27, 4345

Graphologin
aus d. kaiserlichen Hof, weissagt Vergangenh., Zukunft, nennt d. vom Schicksal zugesagt. Ehegatten, in welch. Haus ders. wohnt, Lotterienummer unentgeltlich. **Dworcowa 3,** 1. Et. 2083

Ehem. Konf.-Richter
Dr. v. Behrens
Promenada 5
Tel. 18-01 4522
erledigt (übersetzt 5 Sprachen)
alle Schriftstücke
amtlicher und privater Natur.

Hebamme
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert, 1798
...anek, Dworcowa 66.

Engl. Konversation
Herm. Frankego 3, II.
2093

Erfolgr. Unterricht
in **Englisch** u. **Französisch** erteilen **L.** u. **A. Furbach** **Cieszkowskiego 24,** I, lks. (früh. 11). Französisch-englische Uebersetzung. Langjähr. Aufenth. in England u. Frankreich.
3940

Klavier- u. Geigen-Unterricht erteilt **Krakowska 1, W. 1.** 1514

Versteigerung.
Montag, d. 24., von 9—2 Uhr, bei Firma **„Rawa"**, Sniadeckich 37: **Personen-Auto,** 4948 **weiß. Schlafzimmer, verschiedene Möbel.**

Imkerkurse
werden jetzt abgehalten in **F. M. Reibes Bienengarten. 2 Lehrlinge** für die Saison werden eingestellt. Ausbildung praktisch u. theoretisch in deutscher und poln. Sprache. 4877
Nowawieś, p. Dąbrowa k. Mogilno.
Programm geg. 50 gr.

Ein Mädchen, 12—13 J. alt, **nimmt in Pflege über d. Ferien aufs Land Teske, Trzemiętówko,** p. Sicienko, pow. Bydg

---

Poln. Studentin aus guter Familie, engl. u. französ. sprechend, sucht f. August Aufnahme a. deutsch. Gut. Kann Kleinigkeit zuzahl. Off. u. **L. 2074** a. d. Geschst. d. Z.

Rechts-angelegenheiten
wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.

St. Banaszak
obrońca prywatny
Bydgoszcz
ul. Gdańska 35 (Haus Grey)
4262 Telefon **1304.**

Dauerwellen bei billigst. Preisberechnung. 1978
Zbożowy Rynek 6.

Mode-Salon
empf. bestsitz., bequeme **Korsetts** ic. **Nur Wiener Maßarbeit. Neueste Modelle** 2080
Swietlik, Długa 40, m. 5,

SPORT Verein KLUB
ABZEICHEN-FABRIK
P. KINDER
Bydgoszcz
Dworcowa 43
Tel. 19-62
4264

Markisenstoffe
Liegestühle
Hängematten
Eryk Dietrich,
Bydgoszcz
Gdańska 78, Tel. 3782.

Sämtliche
Malerarbeiten
auch außerhalb Toruńs führt erstklassig und prompt aus 4133
Franz Schiller, Malermeister, **Toruń,** Wielkie Garbary 12

Wer nimmt alte Dame in Pflege? Offerten unter **W. 2092** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Kirchl. Nachrichten.
Sonntag, d. 23. Juni 1935 (1. Sonntag n. Trinitatis)
Luther-Kirche. Frankenstraße 44. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, nachm. 4 Uhr Jugendbund.
Cielle. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Beobachtungen — Ermittlungen
erfolgreiche Beschaffung von Prozeßmaterial.
SPEZIAL-AUSKÜNFTE
(über Vorleben, Ruf, Führung, Umgang, Einkünfte usw.) zuverlässig bei mäßigen Gebühren durch das langjährig bekannte Ermittlungs-Institut **„Welt-Detektiv"**
~~Lustenfel~~ **Preiß,** Berlin W. 61, Tauentzienstraße 5.



Die Ferienzeit ist da!
Unternimmst Du aber einen Ausflug, sei es ins Gebirge oder an die See, dann vergiß nicht eine Flasche **Amol** mitzunehmen! **Amol** tut wohl, bei jeder Gelegenheit! Praktische Taschenflaschen sind zu haben in jed. Apotheke oder Drogerie. 4962

Neue Jalousien und Markisen, Reparaturen
Fr. Wegner,
2821 Rupienica Nr. 20.

Heirat

Glückliche Heirat
wünscht Beamter, gute Erscheing., verträglich, aufricht., 30. Auskunft sof. **Stabrey, Borgsdorf,** Niederbarnim (Deutschland). 4958

Anständ. **Waise,** 27 J., m. guter wirtsch. Erzieh., ohn. Vermög., **sucht Lebensgefährt.** Pensionsberecht. Beamt., Witw. o. Anh. angenehm. Off. unt. **A. 2667** an **Ann.-Exp. Wallis, Toruń** 4929

Heirat evangelisch, Witwer, Anfang 50 er, gut aussehend. in geordneten Verhältnissen lebend, mit schönem Grundstück am Bahnhf. auf dem Lande, Bez. Marienwerder Wstpr., wünscht **herzensgute, ruhige Frau** passenden Alters mit Vermögen. Gefl. Offerten unter **K. 4916** an die Geschäftsst. der Deutsch. Rundschau erbeten.

Kaufmann, 26 J. alt, kath., a. altbürg. **deutsch.** Fam., 15000 Zł. Verm., sucht auf dies. Wege die Bekanntsch. ein. jungen Dame zwecks späterer **Heirat** und Gründg. einer Exist. zu mach. Lichtbildoff. mit Vermögensang. unt. **L. 4832** a. d. Gst. d. Ztg. erb.

Kaufmann oder Handwerker, evgl., strebs. und solide, bis 32 J., mit 5000 zł, wird **Einheirat** in g. Geschäftsgrundstück **geboten.** Offerten unt. **H. 4908** an die Geschst. d. Ztg.

Geldmarkt

8-10 000 zł verleihe auf Landwirtschaft gegen Hypothek - Sicherheit. Ang. u. **B. 2085** a. d. Gst.

Offene Stellen

Gesucht zum 1. 9. 1935 älterer, erfahrener, unverheirat., evangelisch.
Beamter
für 1000 Morgen große **intens. Rübenwirtschaft.** Dauerstellung. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften an 4762
Gutsverwaltung Różankowo
poczta Swierczynki, powiat Toruń.
Persönliche Vorstellung nur auf Wunsch. 4762

Zum 1. Juli findet ein an strenge Tätigkeit gewöhnter
Junglandwirt
mit Gymnasialbildung in meiner Rübenwirtschaft Stellung. Off. unter **O. 4848** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Rechnungsführer-Hofverwalter
led., beid. Sprach. mächtig, mit nur best. Zeugn., f. Gutsverw. sof. gesucht. Kaution erwünscht. Offerten unter **C. 4890** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Erfahrene, gewandte
Bürokraft
männl. bevorz., flotte Stenogr., Maschinenschr., perfekt Polnisch u. Deutsch, per 1. 7. **gesucht.** Offerten unt. **B. 4951** an die Geschst. dieser Zeitg.

Maschinenwerkmeister m. Kaution od. Einlage gesucht. Off. u. **M. 4923** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Tüchtiger
Zuckerwaren-Laborant
in Schaum, Likör, Fondant, Pralinen, Geleefrüchten durchaus auf der Höhe, der für erstklass., fehlerfreie Ware Gewähr leistet, zu bald. Antritt gesucht. Angebote unt. **W. 4882** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Suche v. 1. 7. tüchtigen
Molkerei-Gehilfen
der auch mit Käsefabrikation vertraut ist. Schriftliche Offert. mit Gehaltsanspr. an 4878
W. Manser, Mleczarnia Lubianka, pow. Toruń.

Tischlergesellen
stellt ein 4896
Artur Schramm, Przechowo,
pow. Swiecie.

Gesucht wird für Handelsgärtnerei 16-jährig., evgl. Junge **als Lehrling.** 4868
Berufshilfe T. z., Bydgoszcz, Gdańska 66, I.

Junge Drogistin
in Photo bewandert, gesucht. Off. mit Bild u. Gehaltsansprüchen bei freier Station unt. **A. 4730** an d. Geschäftsstelle dies. Zeitung erb.

Gesunde Wochen- und Säuglingspflegerin
ab Mitte Juli für ca. 1 Monat aufs Land **gesucht.** Offerten mit Gehaltsansprüch. unter **F. 4894** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Gesucht zum 1. Juli od. 1. August durchaus zuverläss., erfahr., tüchtig., nicht zu junges
Wirtschafts-fräulein
f. mittl. Gutshaushalt. Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüche unt. **A. 4884** an d. Geschäftsstelle dies. Zeitung erb.

Für kleinen Molkereihaushalt wird ein ehrliches, deutsch-evangel. Mädchen als
Haustochter
von **sofort** gesucht. Off. u. **S. 4943** a. d. Gschst. d. Z.

Evgl. Stütze
oder besseres gewandt.
Mädchen
für Stadthaushalt gesucht. Meldg. bei Frau **Dr. Wiens, Grudziądz,** Groblowa 4, I. 4933

Sauberes Mädchen, mit poln. u. deutscher Sprache, etwas Kochen, gesucht. Melden v. 5—6. **Gärtnerei Bosiacki, Młyńska 3, Okole.** 2086

Suche zum 1. 7. 35 ein ehrliches, tüchtiges 4881
Mädchen
für sämtliche landwirtschaftlichen Arbeiten. Lohn 20—25 zł monatl.
F. Feyerabend
Szembruk, p. Grudziądz

Tüchtige 4869
Stubenmädchen
von sofort gesucht. **Berufshilfe, Bydgoszcz,** Gdańska 66, I, Tel. 1326.

Gesucht evangel. 4879
Wirtschafts-lehrling
(Bauerntochter), ferner
evangl. Forsteleve u. Gärtnerlehrling
Zeugn., Lebenslauf u. Bild a. **Maj. Nowydwór,** p. Zbąszyń.

Achtung! Fräulein kön. in 3 Mon. die bürgerl. Küche u. Plätt. u. Handarbeit gut u. bill. erlern. Frau Czerwińska, Sniadeckich 31, m. 3, II.
1964

Stellengesuche

Wegen Parzellierung d. h. Gutes suche zum 1. 10. 35 oder später anderweitig
Vertrauensstellung
als selbst. Beamter. Bin 32 J. alt, evgl., Reifezeugn., 15jährige Praxis in Posen und Pommerellen, erfahren in allen Zweigen der Ackerwirtschaft (Zuckerrübenbau u. Brennerei) Viehwirtschaft, Verkaufs-, Büro-, und Kassenwes. Gute Zeugnisse u. Empfehl. vorh. Zuschriften erbeten an
Otto Dittmann,
Dom. Prosna, p. Wyszyny pow. Chodzież. 4938

Landwirt, 29 J., evang., 7½ Jahre Praxis, gute Zeugnisse, ungekündigt, sucht Stellung als verh.
Beamter
Angeb. unt. **N. 4942** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Gegen Kaution von 3000—5000 zł suche ich zum 1. Oktober oder spät. Stellung **als** verheirateter
landw. Beamter.
Bin 30 Jahre alt, poln. Staatsbürger, evangl., beherrsche die polnische Sprache. Habe 12 J. in intensiven Betrieben gearb. Besitze prima Zeugn. u. Referenzen. Offerten erbitte ich u. **S. 4789** an d. Gst. d. Zt.

Suche Stelle als **Hofbeamter oder jüngerer Beamter.** Uebernehme auch Stelle in **Vertretung.** Off. unt. **J. 4911** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Jg. Kaufmann
aus der techn. Branche, deutsch - polnisch perf., **sucht** von sof. **Stellung.** Ang. u. Nr. **4932** a. d. Geschst. **A. Kriedte, Grudziądz.**

Aelterer
Gärtnergehilfe
sucht Stellung in größ. Betriebe od. als Selbständiger. Off. unt. **M. 2052** an die Gst. d. Zt.

Wir suchen für evangl. **Müllergesellen,** Ende 20 er, mit langjähriger Praxis in gr. Mühlen, **Dauerstellung** als leitender oder **1. Müller.** Bewerber ist mit allen Zweigen der Müllerei bestens vertraut. 4895
Berufshilfe T. z., Tczew, Lipowa 5—6.

Ältere erfahr. Lehrerin, 11 Jahre Praxis, sucht zum neuen Schuljahr Stelle als **Hauslehrerin**
Zuschr. unt. **T. 4944** an die Geschst. d. Zeitg. erb.

Geprüfte Lehrerin mit polnischer Unterrichtserlaubnis und Praxis, **sucht Stellung** als
Hauslehrerin.
Frdl. Angebote unter **G. 4906** an die Geschst. der Dtsch. Rundsch. erb.

Gutssekretärin
dtsch., poln., sucht Stellung. **Berufshilfe T. z.,** Bydgoszcz, Gdańska 66, I.
4823

Rechnungsführerin
sucht selbständige Stellung auf größ. **Gute.** Bin mit landwirtsch. Buchführung, Steuerangelegenheit., Korrespondenz in deutscher und polnischer Sprache, sowie mit allen Büroarbeiten bestens vertraut. Besitze langj. gute Zeugnisse. Gefl. Off. u. **K. 4758** an die Geschäftsst. der Deutsch. Rundschau erbeten.

Jung., gebild. Mädchen sucht Stellung als
Buchhalterin
per 1. 7. 35. Gute Referenzen vorhanden. Offerten unter **S. 4851** an die Geschst. d. Ztg.

Tüchtige Säuglingspflegerin, mit gut. Zeugn. **sucht Stellung** von sofort oder später. **Berufshilfe, Bydg.,** Gdańska 66, I. Tel. 1326.
4870

Geb., evangel., ältere Dame, Witwe, gern selbst tätig, die Stadt- und Landhaushalt geführt hat, **sucht**
Vertrauensstellg.
Off. unt. **U. 4945** an die Geschst. dieser Zeitg. erb.

Hotel-Köchin
sucht Stellung. Off. unt. **B. 2063** a. d. Gesch. d. Ztg.

Evgl. Mädchen sucht Stellg. v. 1. od. 15. 7. als **Stuben- oder Alleinmädchen.** Offert. unt. **F. 2030** a. d. Gest. d. Z.

Landwirtstochter, 28 J. alt, im Einwecken, in einfach. u. feiner Küche erfahren, die Interesse für Geflügel hat, **sucht** zum 15. Juli 1935 Dauerstell. als **Wirtin** oder **Köchin.** Angeb. unter **E. 4893** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Suche fürs kommende Schuljahr
Stellung als Stütze
bei poln. Schularbeiten u. erteile deutsch. Unterricht. Off. unter **M. 4843** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Bescheidenes 4902
Kindermädchen
sucht Stellung. **Berufshilfe, Bydgoszcz,** Gdańska 66, I, Tel. 1326.

Witwe, 42 J. alt, von außerhalb mit 16jähr. Sohn,
sucht Portierstelle
von gleich oder später. Offerten unter **B. 1980** an die Geschst. d. Ztg.

An- u. Verkäufe

Villa komfortabel, 12 Räume, **prachtvoll. Obstgarten,** preiswert zu verkaufen **Toruńska 112.** 2084

Geschäfts-Grundstück
in einer Kreisstadt, gute Lage am Markt, für jede Branche geeignet, von sofort zu verkaufen. Preis in bar 38 000 zł. Off. sind unt. **R. 4925** an die Gschst. dieser Ztg. zu richten.

Gartengrundstück
zu verk. **Kujawska 104.**
2088

Verkaufe mein Grundstück
(früherer Gasthof), belegen in Niedźwiedź-Wymyślanka bei Wąbrzeźno, bestehend aus 8 Morg. erstkl. Boden, gut. mass. u. sehr räuml. Gebäuden, Wohnhaus, 6 Zimm., Küche u. Saal, für 8000 zł bar. 4912
Spirka, Sępólno
ul. Hallera Nr. 20.

Stadtgrundst. in Kreisstadt Sępólno (Pom.), m. 4 Wohn. u. 1½ Morg. Land, erbschaftsh. sof. geg. Barzahl. f. d. Kaufpreis v. 7000 Zł. zu verk. Off. a. **Schwarz, Sępólno** (Pom.), Sienkiewicza 60
4921

---

2 Zinshäuser
in **Bydgoszcz** u. **Toruń** wegen Erbschaftsregulierung günstig zu verkaufen. Off. unter **N. 2057** an die Gst. d. Z.

Häuschen billig z. verk. **Ugory 45,** Wirt. 2087

Häuschen
mit Garten zu kaufen gesucht. Off. unt. **U. 2075** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Privatgrundstück
9 Morgen (Land und Wiese), Gebäude massiv, **zu verkaufen.** 2094
Cwerdziński,
Nowawieska, p. Bydg., poczt. Nowawieś Wielk.

Privat - Wirtschaft
50 Morg., m. voll. Ernte, Torfwiese, leb. u. totes Invent., neue Gebäude, alles in gut. Zustande, hypothekenfr., zu verk. Preis nach Vereinbar.
A. Wudzinski, Załachówko, p. Buszkowo, pow. Żnin. 2046

Schmiedegrundstück
auch für jedes andere Handwerk passend, mit auch ohne Werkzeug, an deutschen Volksgenossen preiswert zu **verkaufen.** Off. unter **B. 4940** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Fleischereigrundstück
auch zu jedem anderen Geschäft geeignet, am Markt gelegen, großer Hof und Stallungen, 2 Morgen Obst- und Gemüsegarten, preiswert **zu verkaufen.** 4853
Gustav Kuß
Wysoka. pow. Wyrzysk.

Privat - Grundstück, 14 Mrg. Land, 5 Mrg. Wiese, geg. bar zu verk. **Schick, Dąbrowo Małe,** poczt. Chrośna 2064 pow. Bydgoszcz.

Haus mit oder ohne Garten zu verkaufen.
2070 **Karpacka 39.**

Baustellen
□m von 50—80 gr, zu verk. **Kujawska 148.** 2077

Starker, 5jähriger
Fuchswallach
1,72 m groß, zugfest, verkauft 2054
Fordońska 28.

Gut erhaltene Garderobe u. Schuhe kauft **Kommissionsgeschäft Długa 84.** 2014
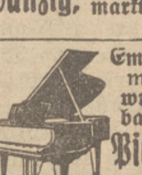
DANZIG
NUR CENTRAL HOTEL
DEUTSCHES UNTERNEHMEN
Pfefferstadt Nr. 79 Ecke Kassub. Markt

Glücksgelegenheit für Deutsche.
Ein glänzendgehendes **Industrie-Unternehmen** (Syndikat), Wert ca. 250 000.— Mk., großen Gewinn abwerfendes, in Mitteldeutschland, ist wegen Ausreisebeschluß gegen gleichwertiges Objekt in Polen zu übernehmen. Offerten an Ing. M. Serejski, Warszawa, Warecka 9. 4909



1 Bürohaus (zwangsfrei)
Danzig, Hundegasse 89
Parterre 119,50 qm, **I. Etage** 140,40 qm, **II. Etage** 132,44 qm, **III. Etage** 151,98 qm, **IV. Etage** 123,34 qm mit Warmwasserheizung und Fahrstuhl **zu verkaufen auch zu vermieten. Ohne große Unkosten zu Wohnungen einzurichten.**
Ing. Ludwig Böhm, Danzig,
Am Holzraum 21 — Telefon 287 95. 4664

Kupferstiche und Bücher
besonders preiswert.
Bruckstein & Co., Danzig, Langermarkt 22.
4950



Empfehle meine wunderbaren **Pianos Flügel**
nur 1,38 Mtr. lang, zu billigsten Preisen u. besten Bedingungen. Export nach allen Teilen der Welt. 4519
B. Sommerfeld
Bydgoszcz
ul. Sniadeckich 2.

Piano kreuzsaitig, kauft gegen Barzahl. Preisang. erb. **Drawert, Toruń,** Kazim. Jagiellończyka 8. 4898

Eßzimmer, Eiche, **Radioapparat** bill. z. verk.
4919 **Sienkiewicza 35/I.**

Kaufe 2068
gebrauchte Möbel
Nähmaschinen, Sportwagen, Kleidungsstücke u. sämtl. Gegenstände **Wełniany Rynek 10.**

Möbel
stets preiswert a. Lager **Kościuszki 8.** 1925

Alt. Mahagonischreibt., Ausziehtisch, 6 Nußb.-Stühle, Kleiderschrank, Messinggard. - Stang., elektr. Birnen., 110 u. 220 Volt, **Tennisschläger, Gaskoch.** z. verk. **Maksym.** Piotrowskiego 5, Wg. 5, vorm. zw. 11 u. 1. 2096

Teppiche
Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst.**
M. Schmolke,
Bydgoszcz, Jezuicka 22.
4523 Tel. 1301.

Auto
Citroën, 5/25, in gutem Zustd., preisw. zu verk. **Kujawska 5.** 2072

Motorrad DKW.
200 cbcm, Bosch-Licht, Bosch-Signal, neue Bereifung, zu verkf. 1863 **Chełmińska 4,** Whg. 2.

Verkaufen 4905
Motorrad
engl. „Triumpf" mit neuem Karbidlicht, 500 cbcm, weil überzählig, für 450.— zł.
„Hermes",
Fabr. Mebli, Więcbork.

Kinderwagen
beste Fabrik, billigste Preise. 2018 **Długa 5.**

Motorboote Ruderboote
sowie **2 Einer**
aus Zedernholz hat zu verkaufen **Schiffswerft W. Gannott,** 2090 Toruńska 125. Tel. 1813.

Stabiles
Ruderboot
für 2—4 Personen zu kaufen **gesucht.**
v. Pflug, Bartoszewice, p. Płużnica. 4904

Gut erhaltener
Dampfkessel
mit **Maschine,** billig zu verkaufen. Offerten unter **O. 4939** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb.

Ein Motordreschsatz
mit Deutz-Motor, 10 PS. und **Breitdrescher,** kräftige Bauart, billig zu verkaufen. 2078
Kinaszewicz,
Złotniki Kujawskie.

Deutschstämmige Interessenten, welche
Grundbesitz in Danzig und Umgegend
erwerben wollen,
mögen sich wenden an **Konrad Kaempf, Danzig-Zoppot,** Beerenstraße 9. 4840

Verkaufen aus unserem Besitz
Ertragsgut
in Nieder-Schlesien, 2200 Morgen, ½ Acker, ½ Wald, gute Gebäude, kompl. Inventar, nettes Wohnhaus, Ia Jagd, geregelte Hypoth. Preis 260 Mille. Anzahlung mind. 80 Mille. Näheres an Selbstinteressenten unter **L. 4920** durch die „Deutsche Rundschau".

Buchhandlung
mit Nebenbranchen in lebhafter Stadt Pommerellens günstig u. sehr preiswert umständehalber sofort an schnell entschlossenen Interessenten zu verkaufen. Sehr ausbaufähig durch Angliederung polnischer Literatur. Feste, alte Kundschaft von Stadt und Land. Treuer Abonnentenstamm auf Zeitschriften. Ebenso ist das in denkbar bester Geschäftslage u. in der Hauptstraße gelegene, 3stöckige, vom Geschäft getrennt abzugebende
Geschäfts- und Wohnhaus
zu verkaufen. Für Anfänger gute Existenzmöglichkeit zur schnellen
Selbständigmachung.
Interessenten mit flüssigem Kapital wollen sich melden unter **W. 4936** an die Geschäftsstelle der „Deutschen Rundschau", Bydgoszcz.

Gutes Klavier
bei Kasse zu kaufen gesucht. 4885
M. Ziemann, Kamień (Pom.).

Drehbank zu kaufen **gesucht.**
Herbert Wenzel
Dąbrówka Sl. 2065
p. Wąsosz, pow. Szubin.

Gebrauchte, gut erhalt.
Drehbank
Spitzenlänge 1000—1200 mm, Spitzenhöhe 120 b. 150 mm, mögl. m. Hohlspindel u. Nortongetr., zu kaufen ges. Neußerst. Preisangebot an 4917
Ing. E. Hasse,
Maschinenbau- u. Reparaturwerkstätte **Brodnica n. Drw.** Tel. 14.

Kleinere Drehbank
gesucht. Tausche a. geg. Dampfkleereiber. Off.: **Bydgoszcz, Wiejska 4.**
2081

Schmiede- 2082 **handwerkszeug**
verk. **Suchomski, Trzeciewiec,** pow. Bydgoszcz.

Drehstrom-Motor
ca. 4 PS., 380/220 Volt, **zu kaufen gesucht.** Ausführliche Offerten an **Fr. Czolbe, Toruń** skrzynka pocztowa 30.
4937

Zentrifugen
beste Fabrik., billigste Preise, **Długa 5.** 2019

Gelbsenf
kauft und bittet um bemust. Offerte nebst Preisangabe 4875
R. Schwanke
Mostrich- u. Essigspritfabrik, **Mariańki,** pow. Swiecie n. W.

Balken, Kantholz Schalung ic.
liefere sehr günstig, auch nach Liste. Anfragen unter **F. 4749** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

2-Zentn.-Säcke
bill. z. verk. **Wileńska 11,** Wg. 1. Tel. 104. 1928

Pachtungen

Suche sofort eine **Wasser- oder Sauggasmotormühle zu pachten.** Angeb. u. **S. 2073** sind zu richten an die Geschst. d. Ztg.

Im Freistaat Danzig Gärtnerei
mit 1 Gewächshaus u. 1 Rosenhaus, Obst-, Gemüse- und Spargelanlagen, 10 Morgen Teich am Garten, an Deutschpolen **zu verpachten** evtl. auch als Mitpächter. Für jüngeren Gärtner günstige Gelegenheit. Offerten unter **Nr. 4768** an die Geschäftsstelle **Arnold Kriedte, Grudziądz.**

Wohnungen

4—5zimmerige 2079
Villa-Wohnung
m. all. Komfort per 1. 9. zu verm. **Toruńska 86.**

Neu renovierte
4-Zimmer-Wohng.
mit allem Zubehör ab 1. 7. od. 15. 7. zu vermiet. Offerten unter **D. 4891** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

---

4 gr. Zimmer, 1949
Mädchenst., Badestube, 2 Balk. usw. ab 1. 7. 35 **Promenada 17,** z. verm.

3- u. 2-Zimmer-Whg.
von ruhigem u. sicher. Mieter gesucht. Off. u. **L. 2050** an d. Gst. d. Zt.

---

3 - Zimmerwohnung
mit Bad von Beamtin zum 1. od. 15. 8. **gesucht.** Offerten unter **Z. 1998** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Lehrerin sucht v. sofort
2—3-Zimm.-Wohn.
i. Zentr. Off. unt. **H. 2038** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

3-Zim.-Wohnung von kinderlos. Beamtenehepaar (zahlungsfähig) im Zentrum Bydgoszcz gesucht. Auskunft **An.-Exped. Holtzendorff,** Gdańska 35. 2059

Pommerellen.

22. Juni.

Der Mord bei Neuenburg aufgeklärt.

Wir hatten an dieser Stelle über das Auffinden der Leiche des 60jährigen Deputatempfängers Anton Kotowski aus Gajewo im Revier der benachbarten Forst Dobre berichtet. Die Untersuchung führte schnell zum Ziele und ergab, daß K. von dem Besitzer Piotr Furmanek, von dem er Deputat zu beanspruchen hatte, aber seit langer Zeit trotz gerichtlicher Entscheidung nichts erhielt, beim Verlassen des gemeinsam bewohnten Hauses durch einen Revolverschuß in die Herzgegend getötet worden ist. Der Mörder eignete sich dann 380 Złoty Bargeld seines Opfers an sowie dessen Fahrrad, Revolver und Taschenuhr. Die Leiche verbarg er zunächst im Schuppen und schaffte sie abends mit Hilfe seines 17jährigen Sohnes Bronislaw in den Forst, wo sie, mit Moos bedeckt, zufällig am nächsten Tage vom Revierförster gefunden wurde. Der Täter ist geständig und ist nebst seinem Sohne verhaftet worden.

Graudenz (Grudziądz)

Das neue Schwimmbassin

neben der Gendarmeriekaserne wurde am Mittwoch in Gebrauch genommen. Vorher fand ein feierlicher Weiheakt statt, zu welchem Vertreter der Behörden und Vereine erschienen waren. Eine den Werdegang der neuen sportlichen Einrichtung und ihren Zweck darlegende Ansprache hielt Stadtpräsident Włodek, worauf Pfarrer van Blericq den Weiheakt vollzog.

Das Bassin hat eine Länge von 50 und eine Breite von 28 Metern. Es ist in zwei Teile zerlegt; der erste Teil, der eine Tiefe von 1,40 bis zu 3,75 Metern hat, dient Schwimmwettbewerben, Wasserspielen sowie sprungsportlichen Zwecken; der andere Teil von 0,60 bis 1,10 Metern Tiefe ist für Nichtschwimmer sowie zum Schwimmenlernen bestimmt. Das Wasser für das Bassin wird, wie schon früher berichtet, aus der Trinke entnommen, und zwar der Reinheit wegen filtriert. Das abfließende Wasser wird in die Kanalisation geleitet.

Nach der Einweihung des Bassins fanden Schwimmkonkurrenzen um die Stadtmeisterschaft statt, an dem der Militärsportklub (WKS) und Sokół beteiligt waren. In der allgemeinen Punktation siegte der Militärsportklub mit 92 Punkten gegen 78 des Sokół. *

× **Apotheken-Nacht- und Sonntagsdienst.** In der Zeit von Sonnabend, 22. Juni d. J., bis einschließlich Freitag, 28. Juni d. J., hat Nacht- und Sonntagsdienst die Schwanen-Apotheke (Apteka pod Łabędziem), Marktplatz (Rynek). *

× **Die Gebühr für den Arbeitsfonds.** Das 2. Urząd Skarbowy in Graudenz erinnert die Hausbesitzer in den Städten Lessen (Łasin) und Rehden (Radzyn), sowie in den Dorfgemeinden des Landkreises Graudenz an die Verpflichtung zur Entrichtung von 0,5 Prozent des erhaltenen Mietszinses zugunsten des Arbeitsfonds (Fundusz Pracy), und zwar auf Grund der gesetzlichen Vorschriften vom 16. 3. 1993, die s. Zt. jedem der in Betracht kommenden Hauseigentümer zur Kenntnis gebracht worden sind. Die für das 1. Quartal 1935 fällige Gebühr, die bis zum 31. 5. 1935 fällig war, ist unverzüglich bei der Kasse des Urząd Skarbowy in Graudenz einzuzahlen und dabei ein Verzeichnis des im 1. Quartal erhaltenen Mietszinses vorzulegen. Innerhalb der vorgeschriebenen Frist nicht entrichtete Gebühren sind Rückstände, die, zugleich mit den Verzugsstrafen und Exekutionskosten, zwangsweise eingezogen werden. *

× **Die Übernahme der Akten und Amtsgeschäfte im Landkreise Graudenz** durch die Amtsvorsteher der jetzigen Kollektivgemeinden ist, wie im Kreisorgan bekanntgegeben wird, in der Zeit vom 2. Mai bis zum 12. Juni erfolgt. Den bisherigen, namentlich aufgeführten 26 Amtsvorstehern spricht der Starost für ihre langjährige, selbstlose Erfüllung ihrer vielfachen Pflichten seinen Dank aus. *

× **Eine kurze Unterbrechung des Straßenbahnverkehrs** trat am Mittwoch in der Lindenstraße (Legjonów) ein. Die Ursache dazu bildete das Zerbrechen eines Rades eines aus der Richtung Tarpen gekommenen Fuhrwerks, so daß der Wagen sich zur Seite neigte und ein Teil seiner aus Möbeln bestehenden Ladung auf die Straße rutschte und das Straßenbahngleis bedeckte. *

× **Geborgene Leiche.** Aus der Weichsel, neben der Eisenbahnbrücke, wurde eine schon stark in Zersetzung befindliche Leiche geborgen. Die nähere Untersuchung der Angelegenheit hat der Polizeiposten in Michelau (Michale) in Händen. *

Thorn (Toruń)

v **Von der Weichsel.** Gegen den Vortag um weitere 5 Zentimeter zurückgegangen, betrug der Wasserstand am Montag früh 1,01 Meter über Normal. — Die Wasserwärme betrug 14,2 Grad Celsius. — Im Weichselhafen trafen aus Danzig ein Schlepper „Kordecki" mit 1 Kahn mit Stückgütern, Schlepper „Posejdon" ohne Schleppzug und Schleppdampfer „Zygfryd" mit zwei Kähnen mit Reis, ferner aus Warschau Schlepper Katowice mit 2 leeren Kähnen. Schlepper „Posejdon" setzte sich mit 2 mit Mehl beladenen Kähnen nach Danzig in Fahrt. Mit dem Bestimmungsort Schwetz (Swiecie) lief Schlepper „Katowice" ohne Schleppzug aus. Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bezw. Danzig passierten die Stadt die Personen- und Güterdampfer „Fredro", „Baltyk", „Hetman" und „Goniec" bezw. „Krakuś" und „Mickiewicz", und auf dem Wege von Danzig bezw. Dirschau nach Warschau nahmen hier den üblichen Aufenthalt die Personen- und Güterdampfer „Sowiński" und „Jagiello", sowie der Schlepper „Steinkeller", bezw. die Personendampfer „Mars", „Halka", „Atlantyk", „Grunwald" und „Francja".

* **Das große „Fest des pommerellischen Handwerks"** wird nach Ablauf der Landestrauer um den verewigten Marschall Pilsudski am Sonntag in Thorn begangen. Es wird seinen Höhepunkt in dem riesigen Festzug finden, der sich unter Teilnahme von ungefähr 4000 Handwerksmeistern, Gesellen und Lehrlingen und einer großen Menge von Festwagen durch die Hauptstraßen der Innenstadt zum Ziegeleipark bewegen wird. Dieser Festzug wird um 11 Uhr vom ehemaligen Wilhelmsplatz (Plac św. Katarzyny) abmarschieren.

‡ **Verkehrsunfall.** Der in der Klosterstraße (ul. Franciszkańska) 18 wohnhafte Josef Kmieczak fuhr am Mittwoch nachmittag mit seiner Autodroschke PM. 54 992 in der Brombergerstraße (ul. Bydgoska) gegen einen Straßenbaum, wobei Baum und Fahrzeug beschädigt wurden. Die Polizei hat eine Untersuchung eingeleitet. **

‡ **Einen seltenen Fund** machte Josef Putz, Kapellenstr. (ul. Leona Czarlińskiego) 26, am Morgen des Fronleichnamstages. Beim Passieren der Ludendorffstraße (ul. Legjonów) fand er nämlich in der Nähe des Gebäudes der „Drukarnia Robotnicza" ein Herrenfahrrad (Fabriknummer 10 961) das er auf dem II. Polizeikommissariat ablieferte. Der rechtmäßige Eigentümer kann sich das Stahlroß von hier abholen. **

v **Das Bezirksgericht** in Thorn als Revisionsinstanz verhandelte kürzlich gegen Josef Czarnocki aus Culmsee (Chełmża), der seinerzeit vom Burggericht in Culmsee wegen eines im Gerichtsgebäude in Culmsee begangenen Fahrraddiebstahls zu einem Jahr Gefängnis verurteilt worden war. Außerdem nahm der Bruder des Angeklagten, Jan Czarnocki, den die Vorinstanz wegen Erwerbs des gestohlenen Fahrrades zu zehn Monaten Gefängnis verurteilt hatte, auf der Anklagebank Platz. Nach durchgeführter Verhandlung erhöhte das Bezirksgericht die gegen Josef Czarnocki verhängte Strafe auf 1½ Jahre Gefängnis, wogegen Jan Czarnocki als weniger Schuldigem die Strafe auf acht Monate Gefängnis ermäßigt wurde. **

‡ **Der letzte Polizeibericht** verzeichnet fünf kleine Diebstähle und zwei unrechtmäßige Aneignungen, außerdem vier Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften. — Festgenommen wurden zwei Personen wegen Diebstahls, eine wegen Herumtreibens auf militär-fiskalischem Gelände, zwei wegen Trunkenheit und Ausschreitungen und zwei Sittenmädchen wegen Herumtreibens. — Ein auf dem III. Polizeikommissariat in der Ulanenstraße (ul. Reja) als gefunden abgegebener leerer Pappkoffer wurde im Fundbureau der Stadtverwaltung abgeliefert. **

‡ **Auf dem Freitag-Wochenmarkt,** der sehr gut beschickt und besucht war, notierte man folgende Preise: Eier 0,90—1,00, Butter 0,70—1,10, Sahne 1,00, Glumse pro Stück 0,20—0,60, Kochkäse 0,40—0,50; junge Hühnchen pro Paar 1,50—2,50, Suppenhühner 1,50—3,00, Enten desgl., Tauben pro Paar 0,70—1,00; Spargel 0,10—0,50, Blumenkohl pro Kopf 0,10—1,00, Salat pro Kopf 0,03—0,10, Kohlrabi pro Mandel 0,60—0,80, Radieschen pro Bund 0,05—0,10, Rhabarber 0,10, Spinat 0,10—0,15, Schoten 0,40, Karotten pro Bund 0,15—0,25, Gurken pro Stück 0,10—0,50, Zwiebeln und rote Rüben 0,10 usw. Erstmalig angeboten waren frische Kartoffeln zum Pfundpreise von 0,40—0,50, während Winterkartoffeln mit 0,04 zu haben waren. — Stachelbeeren kosteten 0,30—0,40, Erdbeeren 0,60—0,90, Kirschen 0,60—0,80, Tomaten 2,00, Äpfel 0,50—1,50, Zitronen pro Stück 0,05—0,15 Złoty. **

Konitz (Chojnice)

tz **Sein 40jähriges Vereinsjubiläum** konnte Schuhmachermeister Butt im Katholischen Kirchengesangverein begehen. In der letzten Gesangstunde sprach ihm Herr Thiede die Glückwünsche des Vereins aus und überreichte ihm für seine treue Mitarbeit ein Geschenk mit einem Blumenstrauß. Herr Butt versieht seit länger als einem Jahr auch den Posten des Dirigenten. +

tz **Der Strafprozeß Meller** hat Freitag mittag sein Ende gefunden. Meller wurde wegen Unterschlagung von mehr als 61 000 Złoty und wegen Urkundenfälschungen zu fünf Jahren Gefängnis und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Untersuchungshaft wurde ihm nicht angerechnet. Der zweite Angeklagte Mrówczyński bekam ein Jahr Gefängnis mit fünfjähriger Bewährungsfrist. Damit hat dieser Prozeß sein Ende gefunden, der soviel Aufsehen in der Stadt erregt hat und gerade deshalb solch starkes Befremden auslöste, weil die Gerichtskasse einem Betrüger zum Opfer gefallen ist. Das Vertrauen in diese amtliche Stelle, die ein Ort der Gerechtigkeit sein soll, hat dadurch eine starke Einbuße erlitten. +

tz. **Ein Waldbrand,** der 5 Hektar Wald im Werte von 2000 Złoty vernichtete, entstand in der Försterei Cechlau. — Auch in der Försterei Malachin bei Czersk entstand ein Waldbrand, der 1½ Hektar 20jährige Schonung vernichtete. Die in der Nähe wohnenden Leute hatten schwer zu arbeiten, um den Brand einzudämmen. +

Flamme empor!

v **Vandsburg** (Więcbork), 21. Juni. Am Fronleichnamstage veranstaltete abends die Ortsgruppe Sitno der Deutschen Vereinigung, auf dem Gelände des Landwirts E. Melchert-Sitno, eine Sonnenwendfeier verbunden mit der Wimpelweihe der Jugendgruppe Vandsburg. Nachdem sich die Teilnehmer versammelt hatten, zogen sie begleitet vom Scheine der Fackeln auf eine Anhöhe, wo eine kurze Ansprache gehalten wurde. Alsdann wurde ein großer Strauchhaufen in Brand gesetzt und beim Auflodern der Flammen stimmten die Teilnehmer ein in das Lied: Flamme empor!" Indem die auflodernden Flammen den nächtlichen Himmel erröteten, hielt Kamerad Herbert Pech-Bromberg, eine eindrucksvolle Ansprache. Hierauf wurde die Wimpelweihe der Jugendgruppe Vandsburg vollzogen, worauf das Lied „Unter der Fahne schreiten wir" erklang. Nach einigen markigen Sprüchen und dem Liede „Vorwärts, vorwärts . . ." marschierten die Teilnehmer auf den Hof des Heims, wo die eindrucksvolle Sonnenwendfeier ihren Abschluß fand.

Soldau, 21. Juni. Zwischen den Arbeitern Jastembowski und Kołakowski kam es zum Streit und schließlich zur Schlägerei. Als J. seinen schwächeren Gegner zu Boden warf und ihn schlug, zog letzterer unversehens ein Messer aus der Tasche und schlitzte dem J. den Bauch auf. Schwerverletzt schaffte man J. ins Krankenhaus.

Beim Gardinenanmachen hatte das 17 Jahre alte Dienstmädchen Orzechowska einen Reißnagel in den Mund genommen und ihn unglücklicherweise verschluckt. Da sie heftige Schmerzen in der Magengegend bekam, mußte sie sich ins Krankenhaus begeben, wo der Reißnagel durch Operation entfernt wurde.

V **Vandsburg** (Więcbork), 21. Juni. Auf dem letzten Vieh- und Pferdemarkt brachten gute Arbeitspferde 300—400 Złoty, für geringere wurden 150—200 Złoty gezahlt. Milchkühe preisten je nach Qualität mit 100—200 Złoty.

Ein Autounfall ereignete sich kürzlich in Sypniewo, als sich ein hier zu Besuch weilender Gast auf der Heimreise nach Berlin befand. Plötzlich platzte ein Autoreifen, der Führer verlor die Gewalt über das Auto und fuhr gegen einen Baum wobei sich ein Insasse den rechten Arm brach und zwei weitere Insassen erhebliche Beinverletzungen erlitten. Nach Erteilung der ärztlichen Hilfe wurden sie über die Grenze nach Deutschland befördert.

Die Kunst im Dritten Reich.

Auf der Kundgebung der Reichstheaterkammer in der Hamburger Musikhalle anläßlich der zweiten Reichstheaterfestwoche hielt Reichsminister Dr. Göbbels eine Rede in der er u. a. ausführte:

„Die Kunst ist eine Leidenschaft, die den ganzen Menschen erfordert und ausfüllt. Wer einmal von ihr ergriffen ist, kommt nicht mehr los davon. Es gibt kein größeres Glück unter den Menschen als ihr dienen zu dürfen, und ein Staatsmann kann sich nichts mehr zur Ehre anrechnen, als ihr die Wege bereiten zu helfen. Die großen Würfe, mit denen die Künstler der Geschichte nach der Unsterblichkeit zielten, sind auch in die Unsterblichkeit eingegangen, und sie haben Millionen Menschen Trost und innere Stärke im schweren Kampf des Lebens gegeben. Wir dürfen das den Künstlern auch niemals vergessen. Wenn sie ihre persönliche Eigenart besitzen, so haben sie ein Recht dazu. Dieses Ausleben der eigenen Individualität aber findet da eine Grenze, wo es sich mit den Interessen der Öffentlichkeit stößt, denn niemand hat das Recht, sich nur als Individualität zu fühlen. Er hat darüber die Pflicht,

dem Volke zu dienen

und sein Leben und seine Arbeit in den Schaffenskreis des Volkes einzustellen.

Diese Pflichten hatte das deutsche Künstlertum zu einem großen Teil in den furchtbaren Jahren seit dem November 1918 versäumt und vergessen. Es war jene Epoche des L'art pour l'art, wo der Künstler glaubte, nur dem Künstler und am Ende nur sich selbst Rechenschaft schuldig zu sein, eine Entwicklung, die den Künstler immer mehr von der Zeit und vom Volke trennte und am Ende die Kunst zu einer bloßen artistischen Spielerei herabwürdigte. Es konnte nicht wundernehmen, daß diese Art von Kunst das Beiwort „deutsch“ nicht mehr verdiente und mit dem deutschen Volke gar nichts mehr zu tun hatte. In Wirklichkeit aber ist die Kunst nichts als der plastische Ausdruck eines Volkstums; denn der Künstler ist das lebendigste Kind seines Volkes.

Je tiefer er seine Wurzeln in das Schollenreich seines Volkstums hineinversenkt, um so höher wird er sich entfalten können.

Das ist auch die einzige Möglichkeit, über die Grenzen eines Landes hinaus in die Welt zu wirken.
Es ist bei dieser Jahresversammlung der Reichstheaterkammer meine Pflicht, auf einige Schäden aufmerksam zu machen, die sich im vergangenen Spieljahr innerhalb des deutschen Theaterwesens gezeigt haben. Uns alle bewegt die

Die Sorge um den Spielplan.

Noch immer entspricht der Spielplan nicht überall den Erfordernissen, die an ihn gestellt werden. Er ist in der vergangenen Saison zu ausdruckslos gewesen. „Nur Klassiker und auf der anderen Seite nur naive Harmlosigkeiten, das ist für unsere Zeit zu wenig“, sagte der Minister. Auch darf man sich nicht in zu starkem Umfang auf das Ausland werfen, eine Kalamität, die sich vor allem im Spielplan der Reichshauptstadt bemerkbar gemacht hat. Dr. Göbbels betonte besonders eindringlich, daß die Provinz der Reichshauptstadt in dieser Beziehung weit voraus sei. Sie habe gezeigt, daß es deutsche Stücke gibt, die gebracht zu werden verdienen. Der Bühnenleiter müsse etwas wagen und dürfe sich nicht auf Serienstücke verlassen, die der Minister einer ebenso scharfen Kritik unterzog, wie das immer noch vorhandene Starwesen.

„Kunst ist uns Herzensangelegenheit.“

Zum Schluß kam Dr. Göbbels auf die Grundfrage des künstlerischen Lebens in Deutschland überhaupt. Er leitete die Stellung des Nationalsozialismus zur Kunst aus seiner Totalität gegenüber allen Lebenserscheinungen des Staates und Volkes ab. „Wir besitzen nicht den Ehrgeiz, dem Dirigenten vorzuschreiben, wie er eine Partitur zu dirigieren hat, aber was dem Geiste unserer Zeit entspricht, darüber behalten wir uns das souveräne Vorrecht vor zu bestimmen.“ Er unterstrich die ungeheure Verantwortung, die damit verbunden ist. „Wir“ — so sagte er zum Schluß — „dienen dem künstlerischen Dasein unseres Volkes nicht von Amtswegen, mit muffiger und verstaubter Bureaukratie, sondern deshalb, weil es uns heilige, leidenschaftliche und ernste Herzensangelegenheit ist.“

Rundfunk-Programm.

Montag, den 24. Juni.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 10.15: Schulfunk. 11.30: Hauswirtschaft — Volkswirtschaft. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.10: Die deutsche Frau als Hüterin des Brauchtums. 15.40: Fürs Jungvolk. 16.00: Musik im Freien. 17.45: Das deutsche Lied. 18.50: „. . . und Sommers . . .“ 19.00: Und jetzt ist Feierabend! 20.10: Opernabend mit Solisten. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00 bis 24.00: Wir bitten zum Tanz!

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Konzert. 06.15: Konzert. 09.00: Werksingen der Hitlerjugend. 12.00: Konzert. 15.30: Liederstunde. 16.00: Hans Brandenburg spricht eigene Dichtungen. 17.00: Konzert. 19.00: Drum seid heut lustig. 20.10: Der blaue Montag. 22.30—24.00: Musik zur „Guten Nacht“.

Königsberg-Danzig.

05.00: Konzert. 06.15: Konzert. 09.05: Schulfunkstunde. 11.00: Unterhaltungsmusik. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.10: Stille und Besinnung. 15.50: Sommerlieder. 16.10: Genoveva im Walde. 17.00: Konzert. 19.30: Stunde des BDM. 20.10: Rokoko-Abend. 21.05: Frohe Fahrt im deutschen Rheingau. 22.20: Funkbericht von der Ostropa. 22.35—24.00: Musik zur guten Nacht.

Leipzig.

06.15: Konzert. 08.20: Zum Bach-Fest 1935. 08.25: Fröhliche Musik am Morgen. 10.15: Schulfunk. 12.00: Konzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 16.00: Das deutsche Lied. 17.00: Konzert. 19.00: Singt alle mit! 19.40: Zithermusik. 20.10: Vom Bach-Fest 1935. 22.30—24.00: Tanzmusik.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.15—13.30: Buntes Konzert. 15.30: Solistenkonzert. 16.15: Schallplatten. 17.00: Rohoziński: Suite für Harfe, Flöte und Bratsche. 17.20: Werke von Schubert (Schallplatten). 18.15: „Polen singt“, Chorgesänge. 18.45: Die schönsten Operettenmelodien (Schallplatten). 20.10: „St. Johannis-Fest“, Ballettmusik von Rogowski. Funkorch. Dir.: Nawrot. 20.55: Bilder aus dem alten und neuen Polen. 21.00: Polnisches Konzert. 22.10: Leichte Musik.

Dienstag, den 25. Juni.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 10.00: Fröhlicher Kindergarten. 10.30: Reichsappell des NSDSTB zum Sommersemester 1935. 11.30: Die Landfrau schaltet sich ein. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.40: Erzieherfragen. 16.00: Musik im Freien. 17.25: Die Führerin. 17.50: Klaviermusik. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! 20.00: Kernspruch. 20.15: Stunde der Nation. Gedient, geritten, gefallen. 20.45: Die Geige singt . . . 22.00: Nachrichten. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00—24.00: Wir bitten zum Tanz!

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Konzert. 06.15: Konzert. 09.00: Konzert. 10.00: Schulfunk: Wie es die Eltern oft auffassen. 10.30: Reichsappell des NSDSTB zum Sommersemester 1935. 11.45: Für die Bauern. 12.00: Konzert. 15.10: Lieder von Carl Loewe. 15.40: Oberschlesische Arbeitsstätten. 16.00: Es singt das heitere oberschlesische Vokalquartett. 16.30: Oberschlesische Dichtung. 16.50: Wir Mädels erwandern uns die Heimat. 17.00: Konzert. 18.30: Für die Frau. 19.00: Deutsche im Ausland, hört zu! 19.50: „. . . und Sommers . . .“ 20.10: Stunde der Nation. Gedient, geritten, gefallen! 20.15: Abendmusik. 22.30—24.00: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

05.00: Konzert. 06.15: Konzert. 09.00: Englischer Schulfunk. 10.30: Reichsappell des NSDSTB zum Sommersemester. 11.05: Landfunk. 12.00: Konzert. 14.45: Ein russischer Offizier besucht Königsberg im Jahre 1759. 15.10: Kinderfunk. 16.00: Konzert. 17.00: Konzert. 18.40: Weißt du noch, Kamerad? 19.10: Von deutscher Arbeit. 19.30: Musik aus Operetten. 20.15: Stunde der Nation. Gedient, geritten, gefallen. 20.45: Romantischer Abend. 21.35: Musikalisch-poetischer Kalender. 22.40—24.00: Bunte Platte.

Leipzig.

06.15: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.20: Musik am Morgen. 10.30: Reichsappell des NSDSTB zum Sommersemester. 12.00: Konzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00: Für die Frau. 16.00: Klaviermusik. 17.00: Konzert. 18.30: Trommeln dröhnen durch deutsches Land. 19.00: Musik aus Operetten. 20.15: Stunde der Nation. Gedient, geritten, gefallen. 20.45: Zur Unterhaltung. 22.20: Musik zu Vieren. 23.20—24.00: Bunte Platte.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.15: Buntes Konzert. Trio Rymowicz. 13.05: Schubert: Klavierquintett, Op. 114, in A-dur (Schallplatten). 15.30: Leichte Musik. 16.00: Solistenkonzert. 16.50: Vorlesung aus dem Roman „Johannas Reisen“ von Eva Szelburg Zaremba. 17.15: Konzert. 18.10: Verse von Georg Liebert. 18.15: Gesangsvorträge. 18.40: Kultur- und Kunstleben Warschaus. 18.45: Schallplatten. 19.30: Klaviervorträge. Hermann Buchal. 20.10: Irisches Konzert. 21.00: „Verbum nobile“, Oper in 1 Akt von Moniuszko. 22.40: „Serenaden“, Kammermusikorchester.

Mittwoch, den 26. Juni.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 09.40: Kleine Turnstunde. 10.15: Schulfunk. 10.50: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Hauswirtschaft — Volkswirtschaft. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.10: Musikalisches Kurzweil. 16.00: Musik im Freien. 17.30: Auch Bergsteigen will gelernt sein. 17.45: Buntes Unterhaltungskonzert. 18.50: **Und nun bei Paolino. Der baskische Holzfäller trainiert. Am** Mikrophon: Arno Hellmis. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! 20.00: Kernspruch. Anschl.: Wetter, Kurznachrichten. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Marcel Wittrisch singt. 22.00: Nachrichten. 22.30: „Eine kleine Nachtmusik“. Herbert Jäger am Neo-Bechstein-Flügel. 23.00—24.00: Wir bitten zum Tanz!

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Konzert. 05.55: Morgenlied, Morgenspruch. 06.15: Konzert. 09.00: Unterhaltungskonzert. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Für Freunde frohen Sinns. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Klaviermusik. 16.30: Es lacht der Pimpf. 17.00: Konzert. 18.30: Zur Erzeugungsschlacht. 18.40: Haben Sie schon gewußt . . .: 19.00: Wie's einmal war . . . Tänze aus der guten alten Zeit. 20.15: Stunde der jungen Nation. 21.00: Funkexpedition nach der Atlantis. 22.30—24.00: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

05.00: Konzert. 06.15: Konzert. 09.05: Schulfunk. 12.00: Konzert. 14.40: Hände — was sagen sie? 15.20: Jungmädelstunde. 16.00: Von Sonne und Rosen. 17.00: Buntes Unterhaltungskonzert. 18.30: Danzig: Funk der Arbeitsfront. 18.40: . . . und Sommers . . . 19.10: HJ an die Arbeit! 19.35: Peter Cornelius. 20.15: Stunde der jungen Nation. 21.00: Funkexpedition nach Atlantis. 22.20: Der Siegeslauf der Technik. 22.45—24.00: Nachtmusik und Tanz.

Leipzig.

06.15: Konzert. 08.20: Fröhliche Musik am Morgen. 10.15: Schulfunk. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Konzert. 15.00: Für die Jugend. 15.40: Wirtschaftsnachrichten. 16.00: Kammermusik von Händel. 16.30: Wolhynische Vesper. 17.00: Vom Hundertsten ins Tausendste. 18.30: Kunst und Geschichte. 18.50: Gebt uns Rundfunkgeräte! 19.10: Wie's einmal war. 20.15: Stunde der jungen Nation. 20.45: Kammersänger Marcel Wittrisch von der Staatsoper Berlin singt. 22.40—00.10: Nachtmusik.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.15—13.30: Leichtes Konzert. 15.30: „Weißrussische Gesänge“. Weißrussischer Chor, Dir. Szyrm. Einführung: Weslawski. 1. Drei Hochzeitsgesänge. 2. Fünf Zeremonien-Gesänge. 16.15: Moderne Musik für Skeptiker. 16.50: Vorlesung aus dem Roman „Johannas Reisen“ von Eva Szelburg-Zaremba. 17.00: Liedervorträge. Iza Rola. 17.15: Opernfantasien (Schallplatten). 18.00: Lustiger Sketsch: „Frühling in der Stadt“ von Winawer. 18.15: Chorkonzert. 18.40: Kultur- und Kunstleben Warschaus. 18.45: Schallplatten. 19.30: Nationaltänze. Schleichkorn, Bratsche; am Flügel: Orlińska. 20.10: Salonmusik (Schallplatten). 20.55: Bilder aus dem alten und neuen Polen. 21.00: Klavierwerke von Chopin. 21.40: Chopin: Sonate für Cello und Klavier in G-moll, Op. 65. 22.15: Konzert.

Donnerstag, den 27. Juni.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 10.15: Volksliedersingen. 10.55: Die Landfrau schaltet sich ein. 11.30: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.10: Mütter deutscher Dichter: Maria Ursula Gött. 16.00: Musik im Freien. 17.40: Cello und Klavier. 18.10: Stunde der Hitlerjugend. 18.40: Geheimnisse finnischer Sporterfolge. 18.50: Volksrate für den VE. 301. 19.00: Und jetzt ist Feierabend! „Liebe sei vor allen Dingen unser Thema wenn wir singen.“ 20.15: Pfälzische Bauern- und Volksmusik. 21.00: **„Krach im Hinterhaus“**, eine Komödie von Maximilian Böttcher in der Funkeinrichtung des Deutschlandsenders, gespielt von den Mitgliedern des Theaters am Schiffbauerdamm. 22.30: „Eine kleine Nachtmusik.“ 23.00 bis 24.00: Wir bitten zum Tanz!

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Konzert. 06.15: Konzert. 09.00: Unterhaltungskonzert. 11.45: Für den Bauern. 12.00: Konzert. 15.30: Kinderfunk. 16.00: Wander- und Trinklieder. 16.30: Politische Zeitgespräche für alle. 16.50: Warum wir Arbeiter den Staat Adolf Hitlers bejahen. 17.00: Konzert. 19.00: Wie es euch gefällt. 19.50: Volksrate für den VE. 20.10: . . . und abends wird getanzt. 22.30: Beethovens Klavier-Sonaten. 23.20—24.00: J. S. Bachs Orgelmusik.

Königsberg-Danzig.

05.00: Konzert. 06.15: Konzert. 12.00: Konzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.40: Musik für Violine und Klavier v. P. Ertel. 16.20: Robert Franz zum 120. Geburtstag. 16.40: Reise richtig! 17.00: Konzert. 18.40: Zwischen Land und Stadt. 19.30: Instrumentalmusik der Hitlerjugend. 20.15: Großer bunter Tanzabend. 22.40: Zeitgenössische Hausmusik. 23.20—24.00: Bitte einsteigen.

Leipzig.

06.15: Konzert. 08.20: Konzert. 10.15: Schulfunk. 12.00: Konzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.20: Theater im Aufbau. 16.00: Jugend und Leibesübungen. 16.20: Ernst Ludwig Schellenberg liest eigene Gedichte. 17.00: Konzert. 18.50: Volksrate für den VE. 19.00: Deutscher Feierabend. 20.10: Opernszenen. 22.20: Orgelmusik auf der Silbermannorgel der St.-Georgenkirche. 23.00—24.00: Bitte einsteigen!

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.15: Schallplatten. 13.05—13.30: Musik für Vibrafon, Saxofon, Harmonium, Xylofon und Klavier. 15.30: Schallplatten. 16.15: Klaviervorträge. St. Szpinalski. 16.50: Vorlesung aus dem Roman „Johannas Reisen“ von Eva Szelburg-Zaremba. 17.00: Leichtes Konzert. 18.10: Verse von Slonimski. 18.15: Chorgesänge. Männerchor „Echo“. 18.30: Weekend-Plauderei. 18.40: Kultur- und Kunstleben Warschaus. 18.45: Vergessene Melodien (Schallplatten). 19.30: J. S. Bach: Wohltemperiertes Klavier, gespielt von Edwin Fischer (Schallplatten). 20.10: Militärkonzert. 21.00: Orchesterkonzert. 22.10: Abendkonzert.

Freitag, den 28. Juni.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 10.50: Spielturnen im Kindergarten. 11.30: Hauswirtschaft — Volkswirtschaft. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Konzert. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.10: Kinderliedersingen. 15.35: Jungmädelstunde. 16.00: Musik im Freien. 17.30: Jungvolk, hör' zu! 18.00: Bunte Musik. 19.00: Unterhaltungskonzert. 20.15: Stunde der Nation. Volkslieder, die Hörer uns einsandten. 20.45: **„Das kalte Herz“.** Eine Märchenoper für den Rundfunk von Mark Lothar. 22.00: Nachrichten. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00—24.00: Bunte Reihe.

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Konzert. 06.15: Konzert. 09.00: Heitere Potpourris. 12.00: Konzert. 15.10: Fahrten ins Blaue. 15.30: Kleines Konzert. 16.00: Curt Brache. 16.40: Unsere Bürgermeister haben das Wort für die Hitlerjugend. 17.00: Bunte Musik. 19.00: Unterhaltungskonzert. 20.15: Stunde der Nation. Volkslieder, die Hörer uns einsandten. 20.45: „Tobias Wunderlich.“ Dramatische Legende. 22.30: Vom ewig Deutschen. 23.30—24.00: Bunte Reihe.

Königsberg-Danzig.

05.00: Konzert. 06.15: Konzert. 11.00: Unterhaltungsmusik. 12.00: Konzert. 15.10: Bastelstunde für Kinder. 15.40: Frauenstunde. 16.00: Musik im Freien. 16.35: Wir packen auch ein Buch in unseren Affen. 17.00: Bunte Musik. 18.40: Zwischen Land und Stadt. 19.25: Musik für Altflöte und Flöte mit Klavier. 20.15: Stunde der Nation. Volkslieder, die Hörer uns einsandten. 20.45: Der Speck-Kirschenbaum. 21.00: Unterhaltungskonzert. 22.35: Liederstunde. 23.00—24.00: Bunte Reihe.

Leipzig.

06.15: Konzert. 08.20: Zum Bach-Jahr 1935. 08.25: Fröhliche Musik am Morgen. 10.15: Schulfunk. 12.00: Musik für die Arbeitspause. 13.15: Konzert. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00: Für die Frau. 16.00: Musikalische Kurzweil. 16.35: Kampf um den Gipfel. 17.00: Bunte Musik. 18.50: Die gehörlosen Turner und Sportler. 19.00: Zum Feierabend. 20.15: Stunde der Nation. Volkslieder, die Hörer uns einsandten. 20.45: „Der goldene Topf“, ein Hörspiel nach E. Th. A. Hoffmann. 22.10: Nachrichten. 22.30—24.00: Bunte Reihe.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 12.15: Konzert. 15.30: Walzer für Klavier. Marmora. 16.15: Konzert. 16.50: Vorlesung aus dem Roman „Johannas Reisen“ von Eva Szelburg-Zaremba. 17.30: Buntes Konzert. 18.00: Funkbericht über die Stadt Gdingen. 18.15: Gesangsvorträge. 18.45: Lieder (Schallplatten). 19.30: Gesangsvorträge. Irene Gieraltowska. 20.10: „Beethovens Liebe“, musikalische und literarische Sendung, bearbeitet von Hulewicz. 20.55: Bilder aus dem alten und neuen Polen. 21.00: Orchesterkonzert. 22.10: Schallplatten.

Sonnabend, den 29. Juni.

Deutschlandsender.

06.00: Guten Morgen, lieber Hörer! 08.20: Morgenständchen für die Hausfrau. 10.15: Kinderfunkspiele. Der Froschkönig. 10.55: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Die Wissenschaft meldet. 11.40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. 12.00: Wir wandern froh ins weite Land. 14.00: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.10: Für die Hitlerjugend. 15.45: Gott grüße das ehrsame Handwerk! 16.00: Der frohe Sonnabend-Nachmittag. 18.25: Derbypferde und ihre Trainer. 18.45: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. 19.00: Präsentier- und Parademärsche. 19.4: Was sagt ihr dazu? 20.10: Zwischen Bootssteg und Schrebergarten. 22.00: Nachrichten. 22.30: Eine kleine Nachtmusik. 23.00—00.55: Wir bitten zum Tanz!

Breslau-Gleiwitz.

05.00: Konzert. 06.15: Konzert. 12.00: Buntes Wochenende. 15.20: Verrat um Friedrich. 15.35: Volksseele und Landschaft. 16.00: Der frohe Sonnabend-Nachmittag. 18.25: Des Friedländers Kopf. 19.05: Besinnlicher Gang an der Oder. 19.15: Das deutsche Lied. 20.10: Konzert. 22.25: Funkbericht vom Deutschen Springderby. 22.45—24.00: Tanzmusik.

Königsberg-Danzig.

05.00: Konzert. 06.15: Konzert. 11.00: Übertragung des Festaktes zur 400-Jahr-Feier des Elbinger Gymnasiums. 12.00: Buntes Wochenende. 14.45: Ostpreußische Chronisten. 15.20: Kleinkinderfunk. 16.00: Der frohe Sonnabend-Nachmittag. 18.20: Orgel-Vespermusik. 18.45: Königsberg: Rond om onse Kleensiedlung. 18.45: Danzig: Märchen für Erwachsene. 19.10: Volksrate für den VE. 19.20: Königsberg: Blasmusik. 19.20: Danzig: Marschmusik. 20.10: Kameradschaftsstunde. 21.10: Konzert. 22.20: Königsberg: Funkbericht vom Kreisturnfest in Tapiau (Alfr. Baecker). 22.35: Tanzmusik zum Wochenende. 23.00—24.00: Bunte Unterhaltung.

Leipzig.

06.15: Konzert. 08.20: Fröhliche Musik am Morgen. 12.00: Buntes Wochenende. 14.15: Allerlei — von Zwei bis Drei! 15.00: Kinderstunde. 16.00: Der frohe Sonnabend-Nachmittag. 18.00: Gegenwartslexikon. 18.10: Die Kaiserpfalz Memleben und das Unstruttal. 18.30: Wir Arbeiterjungen. 19.00: Präsentier- und Parademärsche. 20.10: Leipziger Allerlei. 22.30—24.00: Tanzmusik zum Wochenende.

Warschau.

06.50: Schallplatten. 10.00: Geistliche Chormusik (Schallplatten). 10.30: Übertragung von den Moniuszko-Feierlichkeiten aus Graudenz. 12.03: Reise-Feuilleton. 12.20: Konzert. 13.00: „Unterhaltung in der anderen Welt“, Fragment nach Lukian. 13.20: „Meer-Musik“. Funkorchester, Dir.: Dziminski. 14.00: „Auf dem Torpedoschiff“, Übertragung vom Schiff „Burza“. 14.25: Schallplatten. 15.10: Schallplatten. 15.45: „Gdingen“, Hörbild für Kinder und für die Jugend. 16.30: Klavierpräludien von Debussy. B. Woytowicz. 16.50: Vorlesung aus dem Roman „Johannas Reisen“ von Eva Szelburg-Zaremba. 17.00: Konzert. 18.10: Verse von Miocinski. 18.15: Polnische Matrosenlieder. Chor der Eisenbahnbeamten „Haslo“. 18.45: Debussy: „Das Meer“, sinfonische Dichtung (Schallplatten). 19.30: Liedervorträge. Poplawski, Sänger. 20.00: „Lieder ohne Worte“. Funkorch. Dir.: Gorzyński. 20.55: Bilder aus dem alten und neuen Polen. 21.00: „Das Fest des Meeres in Polen“, Sendung für die Polen im Auslande. 21.30: Fragmente aus der Oper „Die Legende des Baltikums“ von Nowowiejski. 22.20: Konzert. 23.00: Wetter.

Sudetendeutscher Kampf um die Volkstumsrechte.

Parlamentseröffnung in Prag.

In Prag ist in diesen Tagen das neugewählte Abgeordnetenhaus zu seiner Eröffnungssitzung zusammengetreten. Die Sensation des Tages bildete das Erscheinen der Sudetendeutschen Partei in einer Kopfstärke von 44 Abgeordneten, die man, geschmacklos genug, zwischen Kommunisten und Sozialdemokraten placiert hatte.

In seiner Regierungserklärung wies der tschechische Ministerpräsident **Malypetr** darauf hin, daß die große Mehrheit des tschechoslowakischen Volkes sich für die bisherige Koalitionspolitik ausgesprochen habe, und daß die Regierung folgerichtig auf der bisherigen Politik der staatlichen und nationaltschechischen Einheit beharren werde. Welch eine verhängnisvolle Verkennung der tatsächlichen Lage und der Möglichkeiten, welche die Loyalitätserklärung des siegreichen Parteiführers Konrad Henlein eröffnet hatte!

Grundsätzliche Erklärung der Sudetendeutschen Partei.

Am 19. Juni begann die Aussprache über die Regierungserklärung. Der ungarische Christlich-soziale, Dr. Szüllö, lehnte das Regierungsprogramm als unbefriedigend ab, da

die Rechte der Minderheiten nur auf dem Papier

stünden. Die Sudetendeutsche Partei Konrad Henleins benutzte die Gelegenheit, zum ersten Mal auf dem Boden des Prager Parlaments die Grundlagen ihrer Politik zu entwickeln. Die Erklärung, die der Vorsitzende des Sudetendeutschen Klubs, Karl Hermann Frank, abgab, hatte nachstehenden Wortlaut:

„Die Sudetendeutsche Partei betritt, ausgestattet mit der Legitimation von mehr als zwei Dritteln der Deutschen in der Tschechoslowakei, den Boden der Gesetzgebenden Körperschaft, um hier allen Gehässigkeiten, Mißdeutungen und Widerständen zum Trotz ihre ernste, verantwortungsbewußte Arbeit für Volk und Heimat zu beginnen. Sie steht auf dem Boden der Verfassung, des Staatsgrundgesetzes, das in gleichem Maße Mehrheit und Opposition verpflichtet. Indem die Sudetendeutsche Partei alle Pflichten gegen Staat, Staatsform, Gesetz und politische Moral auf sich zu nehmen gewillt ist, nimmt sie gleichzeitig alle Rechte in Anspruch, die durch die Verfassung verbürgt sind und die dem Sudetendeutschtum allzu oft von der Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtsprechung verwehrt oder geschmälert worden sind.

Sie ist nicht in der Lage, auf die restlose Mitarbeit im Parlament als autonomer Gesetzgeber zu verzichten. Sie wird also einen grundsätzlichen Rechtskampf um die Vervollkommnung sowohl der Rechtsgrundlage des Staates, als auch der Demokratie und aller ihrer Formen führen. Indem die Sudetendeutsche Partei die Legitimität und Legalität ihrer parlamentarischen Arbeit ankündigt, tut sie dies im Interesse der Staatsgesamtheit, der das Sudetendeutschtum nach den Geschehnissen des Jahres 1918 entgegen seinem klaren Anspruch auf das Selbstbestimmungsrecht einverleibt worden ist.

Appell an die Regierung.

Gleich allen deutschen Parteien sind wir entschlossen, im Rahmen des Staates dem Sudetendeutschtum die Selbstverwaltung der nationalen Angelegenheiten zu erringen. Dieser Auffassung haben am 19. Mai 1,2 Millionen deutscher Wähler ihre Zustimmung erteilt. Aus dieser Einstellung hat der Staat nicht die Konsequenz gezogen, sondern die Mittel politischer Verfolgung und einseitiger Bevorzugung verstärkt und das System der deutschen Bedeutungslosigkeit durch die Heranziehung kleinerer Gruppen zur Regierung fortgeführt. Obgleich die Sudetendeutsche Partei zu verantwortlicher und ehrlicher Mitarbeit bereit ist, wird sie

niemals eine Heranziehung des Sudetendeutschtums durch geschenkte Ministerposten

in der Regierung als eine Verständigung zwischen den Völkern ansehen. Die Tschechoslowakische Regierung sucht eine Scheinlösung und versucht, sich selbst über den Ernst der einzelnen Probleme zu täuschen. Die Tatsache, daß die bisherige Staatsführung unter Beihilfe deutscher Parteien den Sudetendeutschen das Recht verweigert hat, könnte die Sudetendeutsche Partei davon abhalten, eine positive Politik zu betreiben,

wenn sie nicht an die unversiegbare und sieghafte Kraft des Rechts glauben würde.

Sie wird diesen Weg gehen voll Ernst und mit jungem Mute.

Die heutigen unerfreulichen nationalen Verhältnisse in der Tschechoslowakei sind ein Spiegelbild des in Europa geltenden ungleichen Rechts, das zwischen Siegern und Besiegten geschaffen worden ist. Wir gestehen nach den unseligen zwischenstaatlichen Verträgen dem in ihnen ausgesprochenen Prinzip der Gleichwertigkeit aller Kulturvölker seine volle Geltung zu.

Die Sudetendeutsche Partei wird jede wahrhaft

europäisch orientierte Außenpolitik

unterstützen, die ehrlich die europäische Solidarität und damit die Beruhigung des Kontinents zum Ziele hat. Sie duldet keine Vorherrschaft eines einzelnen Volkes oder Staates und ist nicht auf dem Wege von Pakten zu erreichen, die letzten Endes die Ungleichheit der Völker verewigen. In Übereinstimmung mit dem nationalen Gedanken in der Welt hat die Sudetendeutsche Partei niemals auf ihre unauflösliche Verbundenheit mit dem deutschen Gesamtvolke verzichtet. Im Vordergrund aller unserer Erwägungen steht die Sorge um die Erhaltung unseres Volkes, die bereits durch die gewaltige Vernichtung der Wirtschaftskämpfe, die völlig ungenügende Gegenwirkung des Inlandes und die Ungleichheit der staatlichen Fürsorge geschmälert und beengt worden ist.

Kampf gegen Enteignung.

Die Sudetendeutsche Partei stellt in ihrer ersten parlamentarischen Erklärung ein Problem heraus, von dem sie überzeugt ist, daß sich in ihm alle Grausamkeit der Tschechoslowakischen Regierung gegen uns offenbart: den

Kampf um den deutschen Boden und das täaliche Brot.

Es ist vom politischen Gesichtspunkt aus untragbar, daß unserem Volke sein Anspruch auf Arbeit und Erwerb geschmälert wird, nur, weil es sich um Deutsche handelt, denen auf Schritt und Tritt ihre Lebensbasis entzogen wird, und die allmählich zu einem Volke von Bettlern und Entwurzelten gemacht werden. Dieser Enteignungsprozeß unseres Volkstums, der schon 17 Jahre andauert, muß zu einem Ende kommen, bevor die Sudetendeutsche Partei sich mit jenen zur gemeinsamen Aufbauarbeit im Staate verbinden kann, die diesen Enteignungsprozeß nicht nur dulden, sondern fördern. Die Sudetendeutsche Partei muß mit ebensolcher Bestimmtheit den eingewanderten tschechischen Landsleuten im deutschen Gebiet sagen: auch für ihr soziales Dasein kann es nur das Gesetz des lauteren Wettbewerbs geben, aber keine soziale Bevorzugung, keine nationale Expansion. Sie können kein Element des Unfriedens sein, sie müssen uns das bißchen Brot und Raum lassen, über das wir verfügen.

Die Sudetendeutsche Partei verwahrt sich gegen die Polizeimethoden in der Schule.

Die Sudentendeutsche Partei ist kraft ihrer Jugend frei von früherer Schuld und frei von Prestige. Was sie mit Leidenschaft verfechten wird, ist das gleiche Recht und jene Sicherheit hinsichtlich des Schulunterrichts, der Bildung und des Erziehungswesens, die dem Sudetendeutschtum auf Grund seines deutschen Volkstums zukommen.

„Die Sudetendeutsche Partei hat den Ring positiver Einstellung zwischen Staat und Staatsform mit dem sudetendeutschen Volke geschlossen, aber sie vermag diesen Ring nicht zu erhalten, wenn diese politische Tat nicht die erforderliche Mitarbeit findet. Wenn die tschechoslowakische Staatsidee unsere politische, soziale oder nationale Vernichtung zum Ziele hat, dann glauben wir an keinen Frieden. Die Entscheidung darüber, wohin sich die sudetendeutsche Politik wenden wird, liegt bei dem tschechoslowakischen Volke."

Mit den Worten Konrad Henleins: „Kein vernünftiger Tscheche kann von uns verlangen, daß wir unser Volkstum verleugnen,

wir waren Deutsche, wir sind Deutsche und wir werden Deutsche bleiben",

schloß Frank die Erklärung.

Stürmischer Beifall der Mitglieder der Sudetendeutschen Partei folgte den Ausführungen Franks. Während die übrigen tschechischen Parteien sich ruhig verhielten, gab es auf den Bänken der tschechischen Nationalsozialisten zahlreiche Zwischenrufe und Lärm. Auch die Kommunisten und die deutschen Sozialdemokraten versuchten vergeblich, die Abgabe der Erklärung der Sudetendeutschen Partei zu verhindern.

Genossenschaftstagung in Pommerellen.

Tagung des Verbandes ländlicher Genossenschaften Pommerellens.

Graudenz, 21. Juni.

Am 18. und 19. d. M. kamen die Vertreter der pommerellischen Genossenschaften wie alljährlich in den Räumen des Hotels „Goldener Löwe" zu ihrer ordentlichen Verbandstagung zusammen. Über 200 Genossenschafter aus allen Kreisen Pommerellens hatten sich hierzu eingefunden. Traditionsgemäß wurde die Tagung am 18. nachmittags durch Verbandsdirektor Wollmann-Lemańtwo eröffnet mit einer Besprechung der Geschäftsführer und Organe der Genossenschaften über die aktuellen Tagesfragen. Nach Vorträgen über die landwirtschaftlichen Entschuldungsgesetze und über die allgemeine Kapitalslage, wie sie durch das Abgleiten des Danziger Gulden und die Devisenverordnung in Danzig hervorgerufen wird, setzte eine lebhafte Diskussion ein. Einen großen Rahmen nahm hierbei die Durchführung der Entschuldung bei den Kreditgenossenschaften ein, da der Staat auf der Grundlage der abgeschlossenen Konvertierungsverträge in anerkennenswerter Weise eine Hilfe sowohl für das Gläubigerinstitut als auch für den Landwirt zugesichert hat. **Aus der Versammlung heraus war immer wieder der Wille erkennbar, in der schweren wirtschaftlichen Zeit noch fester zusammenzustehen, um mit eigenen Kräften und bei treuer Zusammenarbeit alle Schwierigkeiten zu überwinden.**

Am Abend des gleichen Tages fand im Garten des Hotels ein gemütliches Beisammensein statt, das durch gesangliche Vorträge der Graudenzer „Liedertafel" verschönt wurde.

Zum eigentlichen

Verbandstag

am 19. Juni, vormittags 11 Uhr, war der Saal des „Goldenen Löwen" wiederum voll besetzt. Geleitet wurde die Versammlung vom Vorsitzenden des Verbandsausschusses, Herrn Schultz, Ostrowite. Der Verbandsdirektor gedachte zunächst des großen Toten, des Marschalls Pilsudski, in einer längeren Rede, die die Versammelten stehend in ernstem Schweigen anhörten. Nach Begrüßung der Gäste, insbesondere der Vertreter der staatlichen Behörden und der befreundeten Verbände, erstattete der Verbandsdirektor den

Geschäftsbericht für das Jahr 1934.

Er führte u. a. folgendes aus: Durch die Novelle zum Genossenschaftsgesetz vom Mai 1934 ergab sich für den Verband die Notwendigkeit, die Bestätigung des Genossenschaftsrates sowohl für den Verbandsdirektor als auch für die Revisoren einzuholen. Die Revisoren wurden ausnahmslos bestätigt, und für den scheidenden Verbandsdirektor, Herrn Superintendenten Barczewski, wurde Gutsbesitzer Carl Wollmann vom Verbandsausschuß einstimmig gewählt und auch als Verbandsdirektor vom Genossenschaftsrat bestätigt. Er fand warme Worte des Dankes und der Anerkennung für seinen Amtsvorgänger, der in seiner 13jährigen Tätigkeit als Verbandsdirektor am Aufbau unserer Genossenschaften nach dem Kriege an erster Stelle mitgearbeitet hat. Durch die Novelle zum Genossenschaftsgesetz wurde es weiter notwendig, daß der Verband, um als Revisionsverband anerkannt zu werden, in seine Satzungen Bestimmungen aufnehmen mußte, die ihn zu einem deutschen Minderheitenverband stempelten. Außerdem besteht heute noch als zweiter deutscher Verband, der „Verband deutscher Genossenschaften in Polen" in Posen. Durch die Umorganisierung der Verbände mußten zwei Genossenschaften, die ihren Sitz im Posenschen haben, an den Posener Verband abgegeben werden, während auf der anderen Seite sechs landwirtschaftliche Genossenschaften, die bisher zu Posen gehörten, sich an den Graudenzer Verband anschlossen.

Das zweite wichtige Gesetzgebungswerk sind die Verordnungen über die Entschuldung der Landwirtschaft. Hier wird den Kreditgenossenschaften die Möglichkeit gegeben, ihre alten Außenstände durch Konvertierungsverträge, die die Akzeptbank genehmigt, aufzulockern. Eine weitere gesetzliche Bestimmung vom 12. 6. 1934 zwang die Kreditgenossenschaften, ihre Aktiv- und Passivgeschäfte nicht mehr auf der Dollar- und Danziger Gulden-Basis, sondern nur noch auf Zloty und Gold-Zloty vorzunehmen. Eine Umstellung der Krediturkunden wurde damit notwendig.

Wie weit durch die Abwertung des Danziger Gulden die Pommereller Landwirtschaft in Mitleidenschaft gezogen wird, läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen. **Die allgemeine Lage der Landwirtschaft ist im letzten Jahr nicht besser geworden. Man weiß nicht, ob die allgemeine Wirtschaftskrise bereits ihren Höhepunkt erreicht hat und wie unsere Gesamtwirtschaft die Krisenzeit überstehen wird.**

Am Ende des Jahres 1934 zählte der Verband 183 Genossenschaften, nicht eingerechnet 6 Genossenschaften, die im Laufe dieses Jahres vom Posener Verband übernommen wurden. Die Entwicklung der Spar- und Darlehnskassenvereine war weiterhin normal. Mit Genugtuung konnte festgestellt werden, daß die Spareinlagen bei den Kreditgenossenschaften trotz der schweren Zeit um geringe Beträge sogar noch zugenommen haben. Ein Beweis dafür, daß das Vertrauen zum genossenschaftlichen Gedanken unvermindert anhält. Mit den Zinsen fü rdie Kredite konnte im letzten Jahr im großen ganzen nicht weiter heruntergegangen werden. Es muß aber betont werden, daß die Verbandsgenossenschaften bei einem Debetzinssatz von 5½ bis 7 Prozent mit ihrer Zinsverbilligung weitaus mit an erster Stelle in Polen stehen.

Bei den Molkereigenossenschaften ist die Milchanlieferung im Jahre 1934 erneut angestiegen. Sie betrug insgesamt zirka 75 Millionen Liter. Um Verlusten in den Molkereien vorzubeugen, sollen weitere, schärfere Kontrollmaßnahmen angewandt werden. An der Verbesserung der Produktion soll weiter gearbeitet werden. Besonders hervorzuheben ist das erfreuliche Anwachsen der Umsatzziffern bei der Absatzzentrale, der Buttereexportgenossenschaft, durch die im Jahre 1934 zirka 20 000 Faß Butter verkauft wurden. Im laufenden Jahre ist die Entwicklung noch stetigem Ansteigen begriffen. Auch die Warengenossenschaften haben ihre Umsätze im Jahre 1934 mengenmäßig noch vergrößern können, wenn auch das Geschäft mit landwirtschaftlichen Bedarfsartikeln als Folge der Wirtschaftskrise weiter zurückgegangen ist. Weiter kam der Verbandsdirektor auf die Tätigkeit des Verbandes als Revisionsverband, Steuerberatungsstelle und Buchordnungsstelle usw. zu sprechen. Durch die ständigen Neuerungen werden auch hier immer größere Anforderungen an den Verband gestellt.

Zum Schluß mahnte der Verbandsdirektor zu weiterem geschlossenen Zusammenstehen, wie es bisher unter der alten Führung der Fall war; nur dann könne das Raiffeisenwerk gedeihen, das das Rückgrat des Bauernstandes in wirtschaftlicher Beziehung darstellt.

Die historische Mühle von Sanssouci vom Blitz getroffen.

Ein schweres Unwetter, das am Sonnabend über Berlin und einen großen Teil der Provinz Brandenburg niederging, richtete in Potsdam und Umgebung an vielen Stellen schweren Schaden an. Kurz nach 18 Uhr schlug ein Blitz in die historische Mühle von Sanssouci und setzte das leicht brennbare Gebälk des Mühlenkopfes in Brand. Zum Glück hatte ein Pförtner den Brand unmittelbar nach dem Blitzschlag bemerkt, so daß sogleich die Feuerwehr gerufen werden konnte, die den Brand in kurzer Zeit löschte.

Der Mann, der die Bibel ins Platt übersetzte.

Vor 450 Jahren — am 24. Juni 1485 — wurde Johann Bugenhagen in Pommern geboren.

Von Dr. Gerhard Wilhelm Stern.

„Sie arbeiten an einem Buch über Bugenhagen?“ fragte mich neulich ein Bekannter, den ich auf der Straße traf. „Wo liegt denn der Ort? Eine Stadt mit Kunstdenkmälern! Ein Badeort! Bugenhagen Boltenhagen?“ — — Schicksal der Sterne zweiter Größe! Der Ruhm verblaßt, ein paar Jahrhunderte vergehen, und für die breite Masse bedeutet der Name Bugenhagen, der einst einen wohlbekannten guten Klang gehabt hat, nicht mehr als Friedrichshagen oder Rummelsburg.

Johannes Bugenhagen, am 24. Juni 1485 zu Wollin geboren, ist in seiner Zeit als Dr. Pommer berühmt gewesen. Heute kennen ihn nur diejenigen, die im Religionsunterricht gut aufgepaßt haben, obwohl er neben Luther und Melanchthon in der Reformation eine große Rolle gespielt hat. Sein Geist freilich spricht mit der ganzen Güte einer frommen Seele bescheiden und gemessen: „Was liegt daran, ob mein Name noch lebt. Besser, es lebt mein Werk ohne meinen Namen, als umgekehrt. Ein Diener am Gotteswort bin ich gewesen. Deswegen habe ich auch für meine Landsleute die Heilige Schrift ins Plattdeutsche übersetzt. Lesen die Pommern noch fleißig in der Bibel?“

Nun, Bugenhagen, das weiß ich nicht. Aber das eine kann ich versichern, weil ich es mit meinen eigenen Ohren gehört habe: sie beten noch plattdeutsch, sprechen noch das Vaterunser mit plattdeutscher Zunge, und das klingt so warm und herzlich, daß selbst der verstockteste Sünder davon nicht unberührt bleiben kann.

Hirt und Herde.

Luther, der Führer, Melanchthon, der Lehrer und Bugenhagen, der Seelsorger — in diesen verschiedenen Farben leuchtet das Dreigestirn der Reformation. Bugenhagen hat sein geistliches Amt nicht so sehr als Kanzelredner, sondern vielmehr als guter Seelsorger erfüllt. Der gute Hirt denkt an das Wohl der anvertrauten Schafe. Selbst Luther, dem Bugenhagen die treueste Freundschaft gehalten hat, gesteht an mehreren Stellen, wie heilsam Bugenhagens Zuspruch wirken kann: „Also bin ich mit diesem Worte Dr. Pommers oftmals erquickt und getröstet worden, denn er sagte einmal zu mir: Lieber Herr Doktor, was ich Euch sage, sollt Ihr nicht als mein, sondern als Gottes Wort annehmen, das er durch mich Euch anzeiget: Solches nahm ich an und glaubte, daß es Gottes Stimme vom Himmel wäre.“

Die Pest in Wittenberg.

Der gute Hirt verläßt nicht seine Herde. Als in Wittenberg die Pest wütet, bleibt Bugenhagen mit Luther an seinem Posten. Während die Universität auf das Geheiß des Kurfürsten nach Jena verlegt wird, setzt der Doktor Pommer seine Vorlesungen für die wenigen Studenten fort, die noch in der Stadt weilen und paßt den Stoff der Notlage an, um auch die Hochschüler im Geist zu stärken. Der Glaube an Gottes Liebe darf durch eine Pest nicht geschwächt werden. Kranke und Sterbende brauchen geistlichen Trost. Wo der Pfarrer nicht selber die Todesnot mit Worten der Heiligen Schrift lindern kann, soll ein von Bugenhagen verfaßter Unterricht Ersatz bringen: „wie und was man denen, so krank in Todesnöten liegen, sagen und fürlesen soll.“

Ein totgeborenes Kind.

Was der Beruf von Bugenhagen fordert, das erfüllt er treu und gewissenhaft. Tägliche Taten der stillen Pflichterfüllung gelten bei ihm mehr als theologische Streitigkeiten. In der geistlichen Arbeit kümmert sich der Doktor um alles, z. B. auch um die Frage: „wie man die anleitet, die zur Ehe greifen.“ So heißt ein Schriftchen aus seiner Feder. Bugenhagens Wirkungskreis wird allmählich größer. Die braunschweigische Kirchenordnung von 1528 ist sein Werk, ein tüchtiges Werk. Es dient dann bei der Tätigkeit in Hamburg als Muster.

Die Stadt Hamburg bereitet dem berühmten Gast einen liebevollen Empfang. Es wird uns erzählt, daß man fröhlich war und Rehbraten, Ochsenbraten und andere köstliche Speisen an Fleisch und Fischen verzehrte. Im Auftrage des Rates erhält Bugenhagen zum Zeichen der Freundschaft ein Ohm Wein, einen fetten Ochsen und zwei Tonnen Bier geschenkt. Die Köchin des Hauses, in dem Bugenhagen mit seiner Frau wohnt, wird verdächtigt, bestochen zu sein: mit Zauberei versuche sie Bugenhagen und seiner Frau Schaden zu bringen. Ins Gefängnis geworfen, wird die Köchin auf Bugenhagens Bitte wieder freigelassen. Ein halbes Jahr später bringt Frau Dr. Pommer ein totes Kind zur Welt, das aber nicht mißgestaltet gewesen ist, wie man behauptet hat, um die Köchin als Hexe zu brandmarken.

Bugenhagen in der Kutsche.

In Lübeck erweist sich Bugenhagen für die Ordnung des evangelischen Kirchen- und Schulwesens ebenso nützlich wie in Braunschweig und Hamburg. — Lübecker Kirchenordnung 1531 gedruckt. — Als er nach getaner Arbeit in einem vornehmen Wagen die Rückreise antritt, begleiten ihn Reiter nach Hause. Die Stadt Lübeck stattet ihm Dank ab. „Herr Doktor, darf ich etwas fragen?“ wendet sich einer aus der Begleitmannschaft an Bugenhagen. „Ist der heilige Apostel Petrus in seinem Apostelamt auch in einer Kutsche gefahren?“ Bugenhagen erwidert: „Wenn der Apostel Petrus zu frommen Leuten kam, so führten sie ihn ebenso gütig nach Hause, wie mich jetzt deine guten Herren von Lübeck heimfahren. Wenn er aber zu bösen Gesellen von deiner Art kam, so mußte er wohl den Rückweg zu Fuß machen.“

Schlumm're süße Heimat du!
Flammen schützen deine Ruh'.
Tausend junge Herzen schlagen,
Daß das Licht dir wieder möge tagen!

Heimlich stille Flügel sind gespannt
über dir, mein Land.
Tausend Feuer reichen sich die Hände
daß die Nacht
die Nacht von dir sich wende,

Georg Stammler

30 schwedische Fuchsfelle.

Nach einer segensreichen Tätigkeit, die das evangelische Kirchenwesen im ganzen Pommerland ordnet, geht Bugenhagen sogar ins Ausland. Er erlebt die Ehre, Christian III. von Dänemark zum König krönen zu dürfen. Der neue König möchte den gottesgelahrten Mann ganz an sein Land fesseln. Allmählich hat sich das Verhältnis der beiden so vertraulich gestaltet, daß sich Bugenhagen erlauben kann, mit dem König über die kleinen mageren Speckseiten zu scherzen, die von den Bauern geliefert werden. In die Jahre gekommen, bittet er den König um 30 schwedische Fuchsfelle, um „diesen alten Bugenhagen zu wärmen“. Als er das Geschenk erhält, verhehlt er nicht, daß es nur Rückenstücke ohne Wammen bekommen habe und für einen Hausrock Felle nachkaufen müsse. Wie er in der Verwaltung der großen Dinge sorgsam gearbeitet hat, so ist er auch in der kleinen Welt des Alltags ein peinlich genauer Hausvater.

Nach Luthers Tode.

Die aufgeregte Zeit, die auf Luthers Todestag in Deutschland anhebt, bringt Bugenhagen mehrmals in Gefahr. Moritz von Sachsen bedroht Wittenberg. Die Universität wird aufgelöst, Melanchthon geht, Bugenhagen, der sich dort befindet, weicht nicht. Gerüchte, daß man die Stadt dem Erdboden gleichmachen und Bugenhagen zerhacken werde, können ihn nicht schrecken. Mit Gebet und Rat und Tat steht er während der Belagerung und nach der Einnahme der Stadt den Bürgern zur Seite. In der Nacht vom 19. zum zwanzigsten April 1558 folgt Bugenhagen Luther in den Tod.

Kleine Rundschau.

400 Häuser in Mazedonien eingeäschert.

In der Stadt Edessa (Vodena) in Mazedonien ist ein Großfeuer ausgebrochen, das sich, von starkem Wind entfacht, immer weiter ausdehnt. Bisher sind 400 Häuser der Innenstadt mit 120 Läden abgebrannt. Die Einwohnerschaft flieht nach außerhalb. Auch die Nationalbank, die Staatsanwaltschaft und das Gericht sowie die Volksschule sind bereits ein Raub der Flammen geworden. Das Telegraphenamt ist ebenfalls von den Flammen eingeschlossen. Die Feuerwehr steht dem Brande machtlos gegenüber.

65 japanische Fischerboote im Taifun verschollen.

Nach einer Meldung aus Tai Wan (Formosa) hat dort ein starker Taifun großen Schaden angerichtet. Eine Fischerflottille ist bisher nicht zurückgekehrt. Mehr als 65 Fischerboote werden vermißt. Außerdem ist in der Nähe der Stadt Tai Oku ein Boot mit 20 Schülern gekentert, die alle ertrunken sind. Die japanischen Küstenwachtschiffe sind ausgelaufen, um die verschwundene Fischerflottille zu suchen.

„Himmelsmädchen“.

Sechs junge Mädchen im Alter von 20 bis 23 Jahren führten dieser Tage in Moskau aus einem Militär-Bombenflugzeug Ant 7 aus einer Höhe von 7035 Metern unter Leitung ihres Trainers den Fallschirmabsprung ohne Sauerstoffgerät aus. Für diesen Weltrekord hatten sie sich längere Zeit vorher systematisch in Luftdruckkammern vorbereitet. Von Beruf ist eine technische Zeichnerin, die zweite Studentin des Luftfahrtinstituts, die dritte Ingenieurin, die vierte Chauffeurin, die fünfte Technikerin und die sechste Studentin im Institut für physische Kultur. Sie werden als Helden der Lüfte, als „Himmelsmädchen“ in überschwenglichen Ausdrücken gefeiert und erhielten beträchtliche Geldprämien. Praktisch erscheint dieser Rekord für Frauen ziemlich sinnlos — so bemerkt sehr richtig der Berichterstatter der „Köln. Ztg.“, der von Moskau aus die sechs „Himmelsmädchen“ seinen rheinischen Lesern vorstellt.

Ein Urnenbegräbnis im Vierwaldstätter See.

Von einer eigentümlichen Beerdigung berichtet die „Gotthard-Post“. Vor kurzem wurde ein Motorboothalter in Brunnen am Vierwaldstätter See zu einer Fahrt auf den See verpflichtet. Es kamen Trauerleute und brachten die Urne eines Verstorbenen mit sich. Dieser Verstorbene, ein höherer Beamter der Eidgenossenschaft, hatte letztwillig verfügt, daß seine Asche im Urner See versenkt werde, und zwar an jener Stelle, wo der Blick auf die Quellen der Rütliwiese gehe. Als das Motorboot aus Brunnen an diese Stelle des Sees kam, stoppte es ab, und im Angesicht der drei vaterländisch geweihten Quellen des Rütli wurde die Aschenurne, eingehüllt in eine Schweizer Fahne, in die Tiefe gelassen.

Hauptgewinne der 33. Polnischen Staatslotterie

I. Klasse (ohne Gewähr).

1. Tag vormittags.

10 000 zł Nr. 122930.
5000 zł Nr. 44781.
2000 zł Nr. 87834.
1000 zł Nr. 63711 82540 84880 84440.
500 zł Nr. 63180 167458 182876.
400 zł Nr. 18155 55597 79922 184756.
200 zł 12605 27438 51687 54052 95217 128616 149047 158089.
150 zł 11745 12850 19069 27332 26833 28393 32988 38895 53811 57746 71219 86139 86731 88945 94154 102284 109147 116944 132099 135676 138932 140721 147146 157934 158533 162294.

1. Tag nachmittags.

20 000 zł Nr. 164991.
5000 zł Nr. 19696.
2000 zł Nr. 121780 170126.
1000 zł Nr. 21735 64379 117156.
500 zł Nr. 32648.
400 zł Nr. 50501 54221 78071 130241 131895 157129 162286.
200 zł Nr. 3867 8645 24180 55611 56205 59766 61514 75190 96412 99973 132935 137241 142965 146675 153257.
150 zł Nr. 4304 6283 15467 27954 46621 49187 51096 61293 61481 67740 73641 77634 79357 82928 83101 88047 88962 93029 93411 93597 116856 123459 126093 130085 139527 141417 143014 153941 154758 157498 162000 177763 183634.

Kleinere Gewinne, die im obigen Auszug nicht angegeben sind, kann man in der Kollektur „Uśmiech Fortuny“ Bydgoszcz, Pomorska 1 oder Toruń, Żeglarska 31, feststellen.

Moskauer Programm einer Teilung Polens.

Eine entschiedene Verwahrung der „Gazeta Polska“.

Es ist allgemein aufgefallen, daß das Sprachrohr des polnischen Außenministers Beck, die „Gazeta Polska“, eine kurze gelegentliche Äußerung, die von Litwinow in Genf über die Bereitwilligkeit zur Aufrechterhaltung des polnisch-russischen Nichtangriffspaktes von 1932 getan hatte, auf dieselbe Stufe stellte wie Hitlers darüber hinausgehendes Angebot und dieselbe Befriedigung darüber aussprach. Es wurde auch viel bemerkt, daß dasselbe offiziöse Blatt in den Auseninandersetzungen mit dem verbündeten Rumänien und der benachbarten Tschechoslowakei, denen man in Warschau ihre neue sowjetfreundliche Orientierung verübelt, die größte Rücksichtnahme auf die Machthaber des Rätereiches genommen hat. Man vertrat allgemein den Standpunkt, daß diese Rücksichten durch die elastische Gleichgewichtspolitik Polens bedingt waren und legte ihr keine weitere Bedeutung bei. Die Hoffnungen aber, die das halbamtliche polnische Organ auf diese der Räterepublik gegenüber geübte Politik setzte und die darauf beruhten, mit allen in Frieden zu leben, haben sich, soweit es Moskau betrifft, nicht erfüllt.

Der Moskauer Korrespondent der „Gazeta Polska“ weist jetzt in seinem Blatt auf zwei Artikel hin, die in dem offiziellen Hauptorgan der kommunischen Internationale, also der Regierungspartei des Sowjetverbandes, erschienen sind, und in denen das

Moskauer Programm einer Teilung Polens und der Baltenstaaten

entwickelt wird. Der eine Artikel beschäftigt sich mit der Lage in den Baltenstaaten unter dem Gesichtspunkt der ihnen von Deutschland und Polen angeblich drohenden Gefahr und beginnt mit der Unterstellung, daß Litauen zwischen dem deutschen und polnischen Imperialismus aufgeteilt werden solle. Der Verfasser dieses Artikels stützt sich dabei auf die letzten im „Czas“ erschienenen, Aufsehen erregenden Artikel, sowie auf die Autorität Studnickis und gibt seiner Empörung darüber Ausdruck, „daß die Hegemonie Deutschlands und Polens die Unabhängigkeit der Baltenstaaten liquidieren wolle, was zu einer unerhörten nationalen und sozialen Bedrückung ihrer Völker führen werde.“

Der Artikel geht dann zu einem heftigen Angriff gegen die litauische, lettische, estnische und finnische Bürgerklasse über, mit anderen Worten gegen die heutigen Staaten, mit denen die Sowjetunion zehnjährige Nichtangriffspakte abgeschlossen hat. Dem Bürgertum der erwähnten Staaten wird vorgeworfen, daß es den deutschen und polnischen Einflüssen unterliege und einen wilden Haß gegenüber dem Sowjetverband nähre, der nach Ansicht des Verfassers der einzige Beschützer der kleinen baltischen Völker sei. Ferner wird die unlängst abgeschlossene Entente der Baltenstaaten ins Lächerliche gezogen, weil sie ihren litauischen Bundesgenossen den deutschen und polnischen Imperialisten preisgebe, wobei sich der Autor besonders über den Plan empört, einen Baltenblock unter Teilnahme Polens und Finnlands zu bilden. Der Artikel fordert von den Baltenstaaten eine enge politische und wirtschaftliche Zusammenarbeit mit der Sowjetunion, eine entschiedene Unterstützung des Ostpaktes, die Einstellung der „verräterischen Politik des Paktierens mit dem polnischen und deutschen Imperialismus“ mit der Behauptung, daß lediglich die sowjetfreundliche Orientierung das Friedenswerk an der Ostsee fördern könne. Schließlich werden die inneren Verhältnisse in den Baltenstaaten geschmäht, die der Artikel als ein „Völkergefängnis“ bezeichnet, wobei er auf die Verfolgung der Deutschen in Litauen, der Lettgallen und Russen in Lettland, der Russen in Estland, der Schweden in Finnland hinweist und endlich den Baltischen Regierungen den Verrat nationaler Interessen zugunsten Deutschlands und Polens vorwirft.

Nach dieser Aufrollung des positiven Programms stellt das Blatt auf dessen Mitarbeiterliste u. a. Stalin und Molotow figurieren, den

Plan einer Teilung der Baltenstaaten

auf. „Die Kommunistischen Parteien“, so heißt es in dem Artikel, „treten, indem sie das Selbstbestimmungsrecht der Völker verteidigen, vor allem zum Schutze des Selbstbestimmungsrechts der durch die eigene Bürgerklasse bedrückten Völker auf. Aus diesem Grunde wendet sich die Kommunistische Partei Estlands entschieden gegen die Bedrückung der russischen Bezirke Estlands, die Kommunistische Partei Lettlands, gegen die Bedrückung Lettgallens und die Kommunistische Partei Litauens gegen die Bedrückung des Memel-Gebiets. Die Kommunistischen Parteien forderten, aus diesen Bezirken die ihnen fremde estnische, lettische und litauische Bureaukratie, den Militarismus und die Polizei davonzujagen. Die Kommunistischen Parteien verteidigen entschlossen die Selbstbestimmungsrechte bis zur Abtrennung dieser Bezirke.“

Zum Schluß ruft der Artikel zum Sturz der gegenwärtigen Struktur der Baltenstaaten auf, mit der Behauptung, daß lediglich ein Sowjetlitauen, ein Sowjetlettland und ein Sowjetestland, gestützt vom Sowjetverband, einen Widerstand gegen den deutschen und polnischen Imperialismus organisieren könnten.

In derselben Ausgabe des Hauptorgans der Kommunistischen Internationale tritt ein gewisser Bronkowski am Schluß eines längeren Artikels, in dem Polen in einer auch für russische Sitten direkt unzulässigen Weise beschimpft wird, mit einem

Programm für eine Teilung Polens

auf.

Es ist nur natürlich und ein Akt des Selbstschutzes, daß die „Gazeta Polska“ diesem Erguß eines Organs der Moskauer Machthaber entschieden entgegentritt. „Wir sind“, so schreibt das Blatt, weit entfernt von einer die Sitten unseres östlichen Nachbarn kennzeichnenden Übertreibung. Aber da die nachbarlichen Verhältnisse sich vor allem auf Gegenseitigkeit stützen, so haben wir keine Veranlassung, ihnen um ein Jota mehr Vertrauen entgegenzubringen als sie uns entgegengebracht werden. Die „Gazeta Polska“ verwahrt sich dagegen, daß sich hinter den Artikeln des „Czas“ oder Studnickis der Standpunkt des Führers des polnischen Volkes oder eines der nach dem Maiumsturz amtierenden Ministerpräsidenten verberge und meint, daß die öffentliche Meinung Polens und die der Baltenstaaten alle Schlüsse aus den zitierten Artikeln in dem Sinne ziehen sollten, daß Stalin und Molotow zumindest nicht Gegner einer Abtrennung der Ostgebiete von Polen, des Gebiets Petschory von Estland, Lettgallens von Lettland, des Memelgebiets von Litauen seien. **Die kommunistische Internationale gebe vorzeitig die sorgfältig versteckten Gedanken der Staatsmänner preis, die einen heuchlerischen und unaufrichtigen Kampf um den Frieden führen.** Die Veröffentlichung dieses Programms reiße die verleumderische Maske von den pazifistischen Deklamationen herunter, die bereits eine Reihe von Politikern im Westen getäuscht haben. Diese Maske könne im besten Falle ein Mittel, niemals aber ein Ziel sein. Weiter fährt die „Gazeta Polska“ fort:

„Als die nächsten Nachbarn wünschen wir allerdings, daß die Wirklichkeit so lange wie möglich das rote Moskau zwingen möge, den Frieden zu wahren und sei es nur als Mittel. Die Bedeutung der zitierten Artikel wird durchaus nicht dadurch verringert, daß sie als Meinung der kommunistischen Bruderparteien veröffentlicht worden sind. Sie dienen nicht den Interessen der internationalen Revolution, sondern den staatlichen Moskauer Interessen. **Ein Beweis dafür dürfte der letzte Vorschlag der Kommunistischen Partei Polens sein, der an die Adresse der P. P. S. und der Bauernpartei gerichtet wurde und die Bildung einer gemeinsamen Front unter der Losung der Rückkehr zu der Vor-Mai-Verfassung, den Abbruch der sowjetfeindlichen Bündnisse mit Deutschland und Japan, sowie den Abschluß eines gegenseitigen Beistandspaktes mit der Sowjetunion nach dem Muster Frankreichs und der Tschechoslowakei betreffen.** Die polnischen Genossen kämpfen in diesem Falle nicht um ein sozialistisches Polen, sondern darum, aus dem bürgerlichen Polen einen sowjetrussischen Vasallen nach den Plänen des sowjetrussischen Außenministeriums zu machen; sie kämpfen schließlich um die Rückkehr zu einer Politik der Schwäche in den inneren Verhältnissen, wie sie vor dem Maiumsturz bestanden hat. Denn Moskau braucht heute durchaus nicht gleich ein Sowjetpolen, das man vom Westen her verteidigen müßte, sondern es genügt ihm ein schwaches bürgerliches Polen, das zu einer selbständigen Politik unfähig wäre.

Polen ist mit Lettland unzufrieden.

In einem Leitartikel richtet der „Expreß Poranny“ Angriffe gegen Lettland wegen des Verhaltens der lettländischen Behörden gegenüber den Polen in Lettgallen. **Die Behörden Lettlands behandelten die polnische Minderheit nicht so, wie es Angehörigen des befreundeten Polnischen Staates gegenüber ihre Pflicht wäre.** Der polnische Nationalverband sei geschlossen worden, 12 polnische Schulen seien liquidiert, die Verwendung polnischer Lehrbücher und das Aushängen von Bildern polnischer Dichter in den Schulen sei verboten, der polnische landwirtschaftliche Verein sei geschlossen, polnische Theateraufführungen und ähnliche Veranstaltungen seien mit größten Schwierigkeiten verbunden. In dem Artikel wird mit einer eventuellen Beschwerde Polens beim Völkerbund gedroht. **Ein angemessenes Verhalten gegenüber der polnischen Minderheit sei die Voraussetzung für die Aufrechterhaltung gutnachbarlicher Beziehungen zwischen Polen und Lettland.**

Im Zusammenhange mit diesem polnischen Protest gibt die „Rigasche Rundschau“ eine Äußerung der lettischen Zeitung „Rihts“ wieder, der sich zu dieser Meldung folgendermaßen äußert:

„Ein Artikel mit einem ähnlichen Schluß wurde auch in einer Wilnaer Zeitung veröffentlicht. Das läßt vermuten, daß die Anregungen für solche Artikel aus einer Quelle kommen. Und so etwas geschieht gerade zu der Zeit, wo sich in Polen die Delegierten der polnisch-lettischen Presseentente aufhalten ... Solch eine „Widmung“ an Lettland haben sie wohl nicht erwarten können.

Was die in den polnischen Zeitungen angeführte voraussichtliche Anrufung des Völkerbundes anbetrifft, so kann man wohl annehmen, daß sich die Regierung Polens, welches die Abmachung zum Schutze der Minoritäten einseitig gekündigt hat, eine Klage in der Minoritätenfrage erst gründlich überlegen wird.“

Einen ähnlichen Kommentar geben auch die „Jaunakas Sinas“.

Rücktritt der Südslawischen Regierung.

Infolge von Meinungsverschiedenheiten innerhalb des südslawischen Kabinetts hat Ministerpräsident Jeftitsch dem Regentschaftsrat den Rücktritt der Gesamtregierung überreicht. Der Rücktritt wurde genehmigt und die bisherige Regierung mit der Führung der Geschäfte bis zur Neubildung des Kabinetts beauftragt. Die Konferenz der Kleinen Entente, die für den 22. Juni nach Belgrad einberufen war, wurde verschoben.

Wie DNB aus privater Quelle erfährt, gilt der bisherige Finanzminister Stojadinowitsch als zukünftiger Ministerpräsident. Es wird bedeutet, daß er mit dem Führer der bosnischen Muselmanen und der slovenischen Katholischen Volkspartei ein Abkommen getroffen hat, demzufolge diese beiden oppositionellen Gruppen an einer von ihm zu bildenden Regierung teilnehmen sollen. In oppositionellen Kreisen wird erklärt, daß die Ursache der Kabinettskrise auf die am 5. Mai durchgeführten Skuptschinawahlen zurückgeht, deren Ergebnis auch innerhalb des Kabinetts in verschiedener Weise ausgelegt wurde.

Der Finanzminister Stojadinowitsch ist parteilos und gehörte dem zurückgetretenen Kabinett Jeftitsch als Fachminister an.

Demonstration für die Monarchie in Griechenland

Aus Athen wird gemeldet, daß sich bei der Vereidigung des neuen griechischen Parlaments 75 Abgeordnete der Nationalversammlung geweigert haben, den Eid auf die republikanische Verfassung zu leisten. Mit dieser Haltung wollen die Abgeordneten für die Beseitigung der Republik und die Wiederaufrichtung des Königstums in Griechenland demonstrieren. Gleichzeitig wurde von den Abgeordneten unter den übrigen Mitgliedern der Nationalversammlung eine Resolution in Umlauf gesetzt, in der die sofortige Wiederherstellung der Monarchie noch vor der in Aussicht genommenen Volksabstimmung gefordert wird.

Aus anderen Ländern.

Spionage im Kriegshafen Toulon.

In Toulon, Frankreichs Hauptkriegshafen am Mittelmeer, sind Polizei- und Militärbehörden einem Spionagefall auf die Spur gekommen. Zwei zur Marineflugstation von Hyères-Palyestre gehörende Marineunteroffiziere sind verhaftet worden, die verdächtigt werden, einer ausländischen Macht photographierte Pläne der Befestigungswerke geliefert zu haben. Die Mittelsperson war eine hübsche junge Frau, die sich seit zwei Monaten in Toulon aufhielt und die ihr überbrachten Papiere regelmäßig an der Kasse eines großen Boulevard-Cafés in Empfang zu nehmen pflegte. Die beiden Unteroffiziere wurden verhaftet, während sich die junge Dame ihrer Festnahme durch die Flucht nach dem Ausland entzog.

*

Die Schweiz und Sowjetrußland.

Der Schweizer Nationalrat lehnte bei Behandlung des bundesrätlichen Geschäftsberichtes einen kommunistischen Antrag ab, in dem der Bundesrat aufgefordert wird, seine Haltung gegenüber Sowjetrußand zu überprüfen und Schritte zur Aufnahme der diplomatischen Beziehungen mit Moskau einzuleiten.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der Einbruch in die Aktivität der Handelsbilanz.

Voraussichtliche Weiterentwicklung in passiver Richtung.

Der zweimal hintereinander passive Handelsbilanzabschluß von insgesamt über 2 Mill. Zloty für April und Mai erregt begreifliches Aufsehen. War doch die polnische Wirtschaftspolitik volle vier Jahre hindurch durch die Aktivität ihres Warenverkehrs mit dem Auslande charakterisiert und in dieser Entwicklung erblickte man einen der Grundpfeiler für das Gleichgewicht von Wirtschaft und Währung sowie die wichtigste Voraussetzung für die glückliche Überwindung der Wirtschaftskrise. Was aber besonders nachdenklich stimmt, ist der Umstand, daß der Fehlbetrag im Anstieg ist: das Passivum betrug im April 0,2 Mill. Zloty und stieg im Mai auf 1,8 Mill. Zloty. Und hier wieder ist es nicht so sehr die Höhe des Defizits, die uns aus der bisherigen Behaglichkeit aufrüttelt, als vielmehr die Tatsache, daß die Handelsbilanz überhaupt passiv geworden ist und dazu noch in ansteigendem Maße.

Die Frage, die alle interessiert, läßt sich auf die kurze Formel bringen: **vorübergehende Erscheinung oder Auftakt zu einer neuen Entwicklung?** Ein ernster Wirtschaftsbeobachter wird sich niemals auf vage Behauptungen einlassen, sondern immer anhand einer Analyse der gegebenen Verhältnisse und der Komponenten ihrer bisherigen Entwicklung die voraussichtliche weitere Gestaltung der Dinge vorsichtig abzuleiten versuchen. Wollen wir ein Wahrscheinlichkeitsbild für die nächste Zukunft gewinnen, so müssen wir daher prüfen, welche Ursachen zu der jetzt so allgemein überraschenden Erscheinung geführt haben und ob diese Ursachen nach menschlicher Voraussicht auch in nächster Zukunft fortbestehen werden. Setzt sich die Ursachenkette fort, so muß man mit einer weiteren passiven Entwicklung der Handelsbilanz rechnen.

Die ungünstige Wirkung auf den Export geht vorwiegend auf drei Momente zurück: 1. auf die Verringerung der Durchschnittserlöse für die wichtigsten polnischen Ausfuhrwaren bei gleichzeitiger Steigerung der Preise für polnische Einfuhrartikel, 2. auf die fortschreitende radikale Drosselung der Einfuhr durch die wichtigsten Abnehmerstaaten Polens als Folge des Währungschaos und der Zerrüttung der Weltwirtschaft und 3. auf die durch die Binnenkonjunktur bedingte Mehreinfuhr von Konsumartikeln sowie verschiedenen Halb- und Fertigfabrikaten.

Die Durchschnittserlöse für die wichtigsten Waren des polnischen Exportes sind im vergangenen Jahre beträchtlich zurückgegangen, während die Preise einer Reihe bedeutender importierter Rohstoffe eine steigende Tendenz aufweisen. Ein bekanntes polnisches Wirtschaftsblatt führt zur Beleuchtung dieses Tatbestandes folgende Gegenüberstellung an: Wolle (in Tonnen) kostete 1934 3700 Zloty (1933 2880 Zloty), Baumwolle 1700 (1600), Rohleder 1280 (1240), Lumpen 560 (440), Alteisen 75 (67). Dagegen erzielte Polen beim Export von Kohle (in Tonnen) 1934 16 Zloty (1933 18,3 Zloty), für Eier 1100 (1450), für Sägewerksmaterial 104 (106) und für Zucker 126 (164). Mit anderen Worten: der internationale Preisrückgang der von Polen produzierten Rohstoffe und landwirtschaftliche Produkte bei gleichzeitigem Anstieg der von Polen für seine Industrie benötigten Rohwaren hat die Entwicklung der polnischen Handelsbilanz in erheblichem Teil ungünstige Wendungen gegeben.

Das wichtigste Hindernis für die Erzielung von Ausfuhrüberschüssen ist wohl in dem zweiten Moment zu erblicken, nämlich in der fortschreitenden Abschließung der wichtigsten europäischen Bezugsländer gegenüber polnischen Waren. Die polnische Ausfuhr nach den europäischen Ländern hat noch im Jahre 1933 885 Mill. Zloty ergeben, ist 1934 auf 849 Mill. Zloty zurückgegangen und die Ergebnisse des ersten Quartals 1935 rechtfertigen die Annahme, daß die fallende Kurve sich noch fortsetzen dürfte. Die wichtigsten Absatzgebiete, in erster Linie Deutschland, England, Österreich und die Tschechoslowakei scheiden als Großabnehmer Polens immer mehr aus. Die Gründe hierfür sind ja hinlänglich bekannt: Transferschwierigkeiten und als deren Folge Kontingentierungen, Kompensationen und dergleichen mehr.

Das dritte Gefahrenmoment für die Außenhandelsentwicklung, nämlich die erhöhten Importbedürfnisse, ist in der Besserung der Inlandskonjunktur begründet. Wohl hat Polen in seinem Handelsvertragssystem den Grundsatz zur Geltung gebracht, die Einfuhr aus den einzelnen Ländern ganz streng den Ausfuhrmöglichkeiten nach denselben anzupassen — doch hat sich in der Praxis dieses Prinzip nicht restlos durchführen lassen und einer Reihe von Staaten konnte es gelingen, in dieser Hinsicht einen Vorsprung zu gewinnen. So vermochten in den letzten Jahren sowohl Österreich als auch die Tschechoslowakei, dann Deutschland und England die Spanne zwischen Aus- und Einfuhr gegenüber Polen zu ihren Gunsten erheblich zu erweitern. Die wiedererwachte Konsum- und Kaufkraft bei einer, wenn auch nur ganz dünnen Schicht der polnischen Bevölkerung hat zu einer erhöhten Einfuhr von gewissen Artikeln geführt, die bis dahin hermetisch vom Lande ferngehalten wurden.

Eine Prüfung der jetzt auf den internationalen Warenmärkten herrschenden Entwicklungstendenzen ergibt, daß nach menschlicher Voraussicht die ungünstigen Faktoren, die auf den polnischen Export drückend und auf den Import fördernd wirken, in nächster Zeit sich noch wahrscheinlich verstärken werden. Die fortschreitende Verbilligung der polnischen Ausfuhrartikel und die Verteuerung der Importwaren stellt eine Erscheinung dar, die zumindest für die nächsten Monate als konstant anzusehen ist. Die für die wesentlichsten polnischen Exportartikel zu erzielenden Preise, wie Kohle, landwirtschaftliche Produkte, Holz usw. zeigen schon seit Monaten eine sich stets abschwächende Tendenz auf, die in erster Linie auf die verschärfte Konkurrenz, der durch die Valutendevalvation leistungsfähig gewordenen Länder zurückgeht, während umgekehrt die von Polen benötigten Importe, eine ständige, wenn auch langsame Preisbefestigung erfahren.

Ganz bestimmt aber muß man mit einem noch weiteren Anwachsen der Schwierigkeiten beim Absatz nach den europäischen Ländern rechnen. Die Absperrungspolitik der wichtigsten Abnehmerstaaten wird — und dies läßt sich mit hundertprozentiger Sicherheit voraussagen — in nächster Zeit ganz bestimmt nicht einer Lockerung der Handelsfesseln weichen, da hierzu die wichtigsten weltwirtschaftlichen Voraussetzungen fehlen. Die Währungen kommen nicht nur nicht zur Ruhe, sondern machen weitere Devalvationsprozesse durch oder müssen sich verzeifelt gegen den Ansturm der Auslandsspekulation wehren. Solange aber das internationale Währungschaos nicht durch eine Stabilisierung, vornehmlich der Standardwährungen Pfund und Dollar abgelöst wird, werden freihändlerische Bestrebungen im Keime ersticken. Die Bureaukratisierung des gesamten Außenhandels durch Devisenreglementierungen, Clearingverfahren und durch die Einschaltung von Kompensations- und Abrechnungsstellen zwischen Importeur und Exporteur werden noch dauernd die internationalen Handelsumsätze drosseln. Gerade die letzten Tagen bieten einen unangenehmen Vorgeschmack der sich anbahnenden neuen Verschärfung der Exportlage Polens: die Verschärfung der Einfuhrreglementierung in Rumänien, die Änderung der Einfuhrpolitik Sowjetrußlands und die Herabminderung der mengenmäßigen Kohlenausfuhr nach einer Reihe von Staaten Nord- und Westeuropas als Folge des polnisch-englischen Kohlenvertrages. Dagegen braucht man das Übel des Importanstieges als Folge der bescheidenen Besserung der Konsumkraft der Bevölkerung nicht gar zu tragisch zu nehmen.

Man wird also nach dem gegenwärtigen Stand der Dinge und den ihnen innewohnenden Entwicklungstendenzen mit einer fortschreitenden Verschlechterung der polnischen Handelsbilanz in nächster Zeit rechnen müssen — darf aber andererseits nicht übersehen, daß, wenigstens im Augenblick, diese Frage für die Aufrechterhaltung des wirtschaftlichen Gleichgewichtes von nicht so ausschlaggebender Bedeutung ist, wie noch zu Zeiten, da jeder noch so geringer Einfuhrüberschuß schon neue Sorgen für die Währungsstabilität auslöste. Der Zloty steht heute gesund da. Ferner gestaltet sich auch die Zahlungsbilanz, von der die Handelsbilanz nur einen einzigen Bestandteil bildet, schon seit den letzten zwei Jahren erheblich aktiv. Etwaige Löcher, die durch den Fehlbetrag des Außenhandels entstehen, werden, zumindest noch eine Zeitlang, durch andere sichtbare und unsichtbare Einnahmequellen Polens, die die Zahlungsbilanz entscheidend beeinflussen, gestopft werden können. Grund für eine ernste Beunruhigung ist also, wenigstens im Augenblick, noch nicht vorhanden. D. F. S.

Neun Milliarden Goldvorrat in den Vereinigten Staaten. Nach amtlichen Angaben der Vereinigten Staaten besitzt das Finanzamt von USA einen Goldvorrat im Werte von 9037 Millionen Dollar. Der Goldvorrat hat sich im Laufe des letzten Monats um 180 Millionen Dollar erhöht. Seit der Dollarabwertung ist der Goldvorrat der Vereinigten Staaten um 2,2 Milliarden Dollar gestiegen.

Autos — die große Konjunktur.

Die Weltautostatistik ist eben herausgekommen, und sie zeigt, daß die große Flaute, deren Tiefpunkt im Jahre 1932 lag, überwunden ist. Es geht wieder mit Riesenschritten aufwärts. 1932 wurden auf der ganzen Welt nur 1,97 Millionen Kraftwagen erzeugt. 1933 zeigten sich die ersten Anläufe zu einer Besserung. Man kam immerhin auf 2,68 Millionen. 1934 ist der Bann aber nun endgültig gebrochen. Mit 3,76 Millionen Automobilen hat die Industrie der Welt mehr als 40 Prozent dessen, was sie in der Krisis einbüßte, wiederaufgeholt. Und so weit die Ziffern für 1935 schon vorliegen, läßt sich erkennen, daß die Produktionsvermehrung weitergeht. Wir werden bald wieder die Rekordziffern von 1928/29 haben.

Aber in der Zusammensetzung der Weltproduktion haben sich Verschiebungen vollzogen, die für Deutschland besonders erfreulich sind. Die deutsche Automobilindustrie, die vor dem Kriege in der allerdings noch recht kleinen Gesamtproduktion der Welt eine achtunggebietende Rolle spielte, war nach dem Kriege, behindert durch die schwierigen Verhältnisse im Reich, von ihren Mitbewerbern im Auslande weit überflügelt worden. Das erste Jahrzehnt nach 1918 war die Periode des riesenhaften Anschwellens der amerikanischen Automobilindustrie. Es sah so aus, als sollte der Erdball Henry Ford hörig werden. Seine Fabriken in Detroit und anderen amerikanischen Städten wuchsen ins Ungemessene. Seine Reklame noch mehr. Er hatte das Auto nicht erfunden, aber er verstand es, die Welt glauben zu machen, daß man nur in Detroit das Geheimnis besitze, das Kraftfahrzeug billig und massenhaft herzustellen. Wo er ein geeignetes Absatzgebiet zu finden meinte, errichtete er im Auslande Montagefabriken und umging dadurch den Zollschutz. In den Vereinigten Staaten brachte man ihm zuerst bei, daß auch seine Bäume nicht in den Himmel wachsen. Er fand Konkurrenten, die seine Methoden nicht schlechter anzuwenden wußten. Immerhin hat jahrelang das amerikanische Auto die Welt „autolüstern" gemacht.

Deutschland hat in der schweren Konkurrenz, die es gegen Amerika zu bestehen hatte, viel gelernt. Seine Industrie war schon vor der Krisis wieder auf der Höhe. Aus der Tiefe des Niederbruchs half ihr dann die zielbewußte, die Motorisierung des Verkehrs fördernde Politik der neuen Reichsregierung. 1934 konnte die deutsche Automobilproduktion des schlimmsten Jahres 1932 verdreifacht werden. Rund 174 000 Kraftwagen sind in diesem Jahre hergestellt worden, und für Personenkraftwagen lag die Zahl dabei sogar um 36 Prozent über dem vorher erreichten Produktionshöchststand des Jahres 1928.

Dieses Ergebnis bedeutet, daß der Anteil Deutschlands an der Weltproduktion stark gestiegen ist, das umsomehr, als z. B. ein so starker Mitbewerber wie Frankreich seine Erzeugung seit 1932 nur um 14 Prozent zu steigern vermochte. Die deutsche Produktion hat aber nicht nur die Zahl der herausgebrachten Einheiten, sondern auch ihr Leistungsniveau gesteigert und ist gleichzeitig preislich vollkommen wettbewerbsfähig geworden. Die Anerkennung dafür fand sie in einer Steigerung ihres Absatzes nach dem Auslande. Wenn es vor etwa acht Jahren einmal den Anschein hatte, als sollte der Straßenverkehr der Welt amerikanisiert werden, so ist es heute damit endgültig vorbei. Im deutschen Straßenbild verschwindet der amerikanische Kraftwagen fast ganz unter der vorherrschenden Fülle deutscher Wagen. Und draußen bahnt er sich von neuem seinen Weg. Mehr als 40 Millionen RM betrug im Jahre 1943 der Wert der ins Ausland verkauften deutschen Kraftfahrzeuge.

*

Die Automobilfabriken Polens beabsichtigen, in der Zeit vom 1. April 1935 bis 31. März 1936 ein Produktionsprogramm zur Durchführung zu bringen, das einem Wert von rund 35 Mill. Zloty entspricht. Das Programm soll etwa 20 000 Arbeitern Beschäftigung sichern.

Amerikas Vorstoß gegen das Großkapital.

Präsident Roosevelt ließ dem Kongreß eine Sonderbotschaft zugehen, in der er gesetzgeberische Maßnahmen zu einer scharfen Heranziehung der hohen Einkommen und Erbschaften fordert. Die Botschaft verlangt:

1. **Heraufsetzung der Steuern auf große Erbschaften und Schenkungen.**
2. **Erhöhung der Steuersätze auf die persönlichen Einkommen, die über eine bestimmte Grenze hinausgehen.**
3. **Abstufung der Einkommensteuer auf die Einkommen juristischer Körperschaften, und zwar von einem Mindestsatz von 10¾ v. H. bis. zu einem Höchstsatz von 16¾ v. H.**

Die gesamte Presse Amerikas spricht von der weitestgehenden Maßnahme Roosevelts seit seinem Amtsantritt. Die tief einschneidende Bedeutung der Botschaft, die im Lande der Rockefeller, Carnegie und Ford revolutionär ist, geht aus dem Satz hervor: „Die Vererbung großer Vermögen von Generation zu Generation steht ebenso im Widerspruch zu den Idealen des heutigen Amerika wie die Vererbung der politischen Macht im Widerspruch zu den Gedankengängen der Schöpfer der Vereinigten Staaten von Amerika stand."

Das Steuerprogramm Roosevelts bedeutet tatsächlich die Wegsteuerung der großen Erbschaften und großen Einkommen. Das Kapital müsse bereit sein, so sagt der Präsident, eine Steuerbürde zu übernehmen, die seiner wirtschaftlichen Macht entspreche. Kleinere Unternehmer aber müßten geschützt werden, denn sonst verschwinde die gesunde wirtschaftliche Struktur und mache einer Monopolwirtschaft Platz. Roosevelt ist gezwungen, sich neue riesige Steuereinnahmen zu verschaffen, wenn er nach den ungeheuren Ausgaben, die seine Wirtschaftsmaßnahmen gekostet haben, eine Inflation verhindern will. Gleichzeitig muß er eine Parole schafen, um die Massen in Ruhe zu halten, nachdem die Gefahr, daß die Unzufriedenheit zu schwersten Entladungen führt, immer handgreiflicher geworden ist.

Die Presse nennt daher **die Botschaft Roosevelts eine revolutionäre Gegenbewegung gegen die Zerschlagung der NRA, um die Bildung einer dritten Partei aufzuhalten und die radikalen Elemente in sein Lager zu ziehen.**

Die deutsche Industrie und die Frage der Export-Förderung.

Die amtliche Polnische Telegraphen-Agentur meldet aus Berlin:

Seit längerer Zeit sind bekanntlich Vorschläge zur Förderung der deutschen Ausfuhr mit Hilfe einer Sonderbesteuerung der Industriebetriebe Gegenstand von Erörterungen. Diese Pläne treten jetzt in ein Endstadium ein. Wie verlautet, sollen maßgebende Faktoren des Reiches entschieden haben, den deutschen Industrie-Betrieben eine bestimmte aktive Rolle bei der Förderung der Ausfuhr zu übertragen. Die Betriebe haben durch Vermittlung der Führer der entsprechenden Wirtschaftsgruppen die Aufforderung erhalten, eine bestimmte Gebühr für den neu zu gründenden Exportfonds einzuzahlen. Diese Gebühr soll 2 bis 15 Prozent des Umsatzes des jeweiligen Betriebes betragen; die Größe des Betriebes ist maßgebend für die Höhe des Hundertsatzes dieser Gebühr. Die großen Industrie-Konzerne werden mit einer Pauschalsteuer belegt. So soll der Verband der Deutschen Chemischen Industrie, dessen Umsätze im vorigen Jahre 565 Millionen Reichsmark betrugen, eine Pauschalgebühr von 50 Millionen Reichsmark entrichten.

Die Polnische Telegraphen-Agentur fügt dieser Meldung hinzu, daß in manchen Wirtschaftskreisen des Reiches die Befürchtung gehegt werde, das Ausland könnte diese neuen Maßnahmen als Ankündigung eines deutschen Dumpings auffassen.

Deutscher Protest gegen das neue rumänische Außenhandelsregime.

Der deutsche Geschäftsträger hat wegen des neuen rumänischen Außenhandelsregimes, das die deutschen Handelsinteressen in empfindlicher Weise berührt, Vorstellungen bei der Rumänischen Regierung erhoben. Die Besprechungen über diese Frage sind noch nicht zum Abschluß gekommen und werden in den nächsten Tagen fortgesetzt.

Geldmarkt.

Der Zloty am 21. Juni. Danzig: Ueberweisung 100,00 bar 100,00, Berlin: Ueberweisung gr. Scheine 46,78 bis 46,96, Prag: Ueberweisung —,—, Wien: Ueberweisung —,—, Paris: Ueberweisung —,—, Zürich: Ueberweisung 57,75, Mailand: Ueberweisung —,—, London: Ueberweisung 26,06, Kopenhagen: Ueberweisung 86,40, Stockholm: Ueberweisung 75,00, Oslo: Ueberweisung —,—.

Warschauer Börse vom 21. Juni. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,65, 89,88 — 89,42, Belgrad —, Berlin —,—, —,— — —,—, Budapest —, Bukarest —, Danzig —,—, —,— — —,—, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 359,75, 360,65 — 358,85, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, —,— — —,—, London 26,10, 26,23 — 25,97, Newyork 5,28⅝, 5,31¾ — 5,25⅝, Oslo —,—, —,— — —,—, Paris 34,98, 35,07 — 34,89, Prag 22,12, 22,17 — 22,07, Riga —, Sofia —, Stockholm 134,45, 135,10 — 133,80, Schweiz 173,12, 173,55 — 172,69, Tallin —, Wien —, Italien 43,65, 43,77 — 43,53.

Berlin, 21. Juni. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,477—2,481, London 12,215—12,245, Holland 168,38—168,72, Norwegen 61,44 bis 61,59, Schweden 62,99—63,11, Belgien 41,98—42,06, Italien 20,42 bis 20,46, Frankreich 16,38—16,42, Schweiz 81,03—81,19, Prag 10,35 bis 10,37, Wien 48,95—49,05, Danzig 46,82—46,92, Warschau 46,82—46,92.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, große Scheine 5,26 Zl., do. kleine 5,25 Zl., Kanada 5,21 Zl., 1 Pfd. Sterling 25,95 Zl., 100 Schweizer Franken 172,61 Zl., 100 franz. Franken 34,88 Zl., 100 deutsche Reichsmark —.— und in Gold —,— Zl., 100 Danziger Gulden —.— Zl., 100 tschech. Kronen —.— Zl., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zl., holländischer Gulden 357,50 Zl., Belgisch Belgas 89,21 Zl., ital. Lire —.— Zl.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 21. Juni. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), **Weizen** 737,5 g/l. (125,2 f. h.), **Braugerste** 707 g/l. (120,1 f. h.), **Einheitsgerste** 685 g/l. (116,2 f. h.), **Sammelgerste** 661 g/l. (112 f. h.), **Hafer** 468 5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	45 to	13.00	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	15 to	13.25	Peluschken	— to	—.—
Roggen	15 to	13.50	Einheitsgerste	— to	—.—
Stand.-Weiz.	— to	—.—	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	13.00—13.25	Weizenkleie, grob	10.50—11.00
Standardweizen	15.25—15.75	Gerstenkleie	10.25—11.00
a) Braugerste	—.—	Winterraps	—.—
b) Einheitsgerste	15.50—16.00	Rübsen	—.—
c) Sammelgerste	14.50—15.25	blauer Mohn	35.00—37.00
Hafer	15.00—15.50	Senf	34.00—36.00
Roggenm. IA 0-55%	21.25—21.75	Leinsamen	45.00—47.00
„ IB 0-65%	19.75—20.00	Peluschken	—.—
„ II 55-70%	15.25—15.75	Wicken	—.—
Roggen-		Seradella	—.—
schrotm. 0-95%	16.00—16.50	Felderbsen	—.—
Roggen-		Viktoriaerbsen	28.00—30.00
nachmehl unt. 70%	12.75—13.25	Folgererbsen	24.00—27.00
Weizenm. IA 0-20%	27.50—29.50	Tymothee ger.	—.—
„ IB 0-45%	25.75—26.75	blaue Lupinen	9.50—10.25
„ IC 0-55%	25.00—26.00	gelbe Lupinen	10.75—11.75
„ ID 0-60%	24.00—25.00	engl. Raygras	—.—
„ IE 0-65%	23.00—24.00	Gelbklee, enthülst	—.—
„ IIA 20-55%	21.25—22.25	Weißklee	—.—
„ IIB 20-65%	20.75—21.75	Rotklee, unger.	—.—
„ IIC 45-55%	—.—	Rotklee, gereinigt	—.—
„ IID 45-65%	19.50—20.50	Speisekartoffeln n. Not.	3.25—4.00
„ IIE 55-60%	—.—	Kartoffelflocken	11.25—11.75
„ IIF 55-65%	15.00—15.50	Leinkuchen	18.50—19.00
„ IIG 60-65%	—.—	Rapskuchen	13.25—13.75
„ IIIA 65-70%	14.00—15.00	Sonnenblumenkuch.	—.—
Weizenm. IIIB 70-75%	12.25—12.75	Kokoskuchen	15.00—16.00
Weizenschrot-		Trockenschnitzel	8.00—9.00
nachmehl 0-95%	16.75—17.25	Roggenstroh, lose	3.00—3.50
Roggenkleie	10.00—10.50	Roggenstroh, gepr.	3.25—3.75
Weizenkleie, fein	10.75—11.25	Netzeheu, lose	8.00—9.00
Weizenkleie, mittelg.	10.25—10.50	Sojaschrot	19.00—19.50

Fabrikkartoff. p. kg %, — gr, Speisekartoffeln Pommerell. 4.75—5.00

Allgemeine Tendenz: nicht einheitlich. Roggen und Gersten schwach, Weizen, Hafer, Weizen- und Roggenmehl, ruhig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	75 to	Speisekartoffel	135 to	Hafer	50 to
Weizen	378 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Mahlgerste	— to	Saatkartoffel	— to	Raps-Schrot	— to
a) Braugerste	— to	blauer Mohn	— to	Rübsenschrot	— to
b) Einheits- „	44 to	weißer Mohn	— to	Gemenge	— to
c) Sammel- „	51 to	Netzeheu	— to	Blaue Lupin.	— to
Roggenmehl	132 to	Rotklee	— to	Raps	— to
Weizenmehl	89 to	Gerstenkleie	— to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Seradella	— to	Gelbe Lupinen	— to
Folger-Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Timothee	— to
Erbsen	— to	Senf	— to	Sämereien	— to
Roggenkleie	15 to	Kartoffelflock.	— to	Wolle	— to
Weizenkleie	15 to	Dreschstroh	— to	Leinkuchen	— to

Gesamtangebot 1060 to.

In der Zeit vom 15. Juni bis 31. Juli fällt die Notierung der Bromberger Getreidebörse am Sonnabend aus.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 21. Juni. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen 15 to 12,00

Richtpreise:

Weizen	15.00—15.25	Peluschken	33.00—35.00
Roggen	12.25—12.50	Viktoriaerbsen	26.00—32.00
Braugerste	—.—	Folgererbsen	—.—
Einheitsgerste	15.00—15.50	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Sammelgerste	14.00—14.75	Tymothee	—.—
Hafer	14.25—14.75	Engl. Raygras	—.—
Roggenmehl (65%)	18.25—19.25	Speisekartoffeln	3.75—4.25
Weizenmehl (65%)	22.75—23.25	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Roggenkleie	9.50—10.00	Weizenstroh, lose	2.75—2.95
Weizenkleie, mittelg.	9.50—10.00	Weizenstroh, gepr.	3.35—3.55
Weizenkleie (grob)	10.00—10.50	Roggenstroh, lose	3.25—3.50
Gerstenkleie	9 25—10.50	Roggenstroh, gepr.	3.75—4.00
Winterraps	—.—	Haferstroh, lose	3.75—4.00
Rübsen	—.—	Haferstroh, gepreßt	4.25—4.50
Leinsamen	44.00—47.00	Gerstenstroh, lose	2.45—2.95
blauer Mohn	36.00—39.00	Gerstenstroh gepr.	3.35—3.55
gelbe Lupinen	13 00—13.50	Heu, lose	6.50—7.00
blaue Lupinen	10.50—11.00	Heu, gepreßt	7.00—7.50
Seradella	—.—	Netzeheu lose	7.50—8.00
roter Klee, roh	130.00—140.00	Netzeheu, gepreßt	8.00—8.50
weißer Klee	80.00—110.00	Leinkuchen	18.00—18.25
Schwedenklee	220.00—240.00	Rapskuchen	13.25—13.50
Klee, gelb ohne Schalen	70.00—80.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	16.75—17.25
Senf	36.00—40.00	Sojaschrot	18.50—19.00
Sommerwicke	—.—		

Gesamttendenz ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 304 to, Weizen 630 to, Gerste 35 to, Hafer 52,5 to, Roggenmehl 403,5 to, Weizenmehl 93 to, Kartoffelmehl — to, Roggenkleie 117,5 to, Weizenkleie 20,5 to, Haferkleie 20 to, Viktoriaerbsen — to, Folgererbsen — to, Wicke 0,75 to, Peluschken 0,75 to, blaue Lupinen 15,2 to, gelbe Lupinen 2,05 to, Futterlupinen — to, Sämereien — to, Leinkuchen — to, Rapskuchen — to, Mischkuchen — to, Wolle 0,65 to, Leinsamen — to, Speisekartoffeln — to, Senf — to, Klee — to, Mais — to, blauer Mohn — to, Setzkartoffeln — to, Fabrikkartoffeln — to, Erbsenschrot — to, Seradella to, Stroh — to, Weißklee — to, Gelbklee — to, Schwedenklee — to, Rübsen — to, Sonnenblumenkuchen — to, Luzerne — to, Mohnkuchen — to, Sojaschrot 15 to.

Marktbericht für Sämereien der Samengroßhandlung Wiesel & Co., Bromberg. Am 22. Juni notierte unverbindlich für Durchschnittsqualit. per 100 Kg.: Rotklee ungerein. 80—100, Weißklee 70—90, Schwedenklee 140—200, Gelbklee, enthülst 60—70, Gelbklee in Hülsen 25—30, Inkarnatklee 140—170, Wundklee 50—70, Engl. Raygras, hiesiges 110—130, Timothee 20—30, Seradella 9—12, Sommerwicken 24—26, Winterwicken (Vicia villosa) 60—75, Peluschken 25—27, Viktoriaerbsen 32—36, Felderbsen 25—28, Senf 34—40, Sommerrübsen 36—38, Winterraps 33—36, Buchweizen 20—24, Hanf 40—45, Leinsamen 45—50, Hirse 20—24, Mohn, blau 36—38, Mohn, weiß 40—45, Lupinen, blau 9—10, Lupinen, gelb 10—11 zł.

Posener Butterpreise vom 21. Juni. (Festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich.) En gros: 1. Qualität 2,25, Zloty pro Kg. ab Verladestation, 2. Qualität 2,10, 3. Qualität 2,00. Ausgeformte Butter an Wiederverkäufer: 1. Qualität —,—, Zloty pro Kg. ab Lager Posen, 2. Qualität —,—. **Kleinverkaufspreis:** 1. Qualität 2,40, 2. Qualität 2,20, 3. Qualität 2,10 Zloty pro Kg.